

FAMILIEN IN DER KRISE

Ergebnisse einer
repräsentativen Befragung
von Haushalten mit Kindern



INHALTSVERZEICHNIS

- | | | |
|----|-----------------------|----------|
| 1. | Untersuchungsansatz | Seite 3 |
| 2. | Management Summary | Seite 5 |
| 3. | Ergebnisse | Seite 11 |
| 4. | Statistik | Seite 52 |
| 5. | Kontakt und Impressum | Seite 55 |

1. UNTERSUCHUNGSANSATZ

UNTERSUCHUNGSANSATZ

Inhalt der Studie

- Die Befragung „Familien in der Krise“ gibt einen Überblick über Einstellungen und Stimmungen von Familien mit minderjährigen Kindern im Haushalt. Sie knüpft teilweise an Untersuchungen aus den Jahren 2015, 2017 und 2019 an.

Untersuchungsdesign

- Bundesweite Online-Befragung von 1.000 Menschen in Deutschland ab 18 Jahren mit mind. einem minderjährigen Kind im Haushalt, repräsentativ nach Alter, Geschlecht und Bundesland

Befragungszeitraum

- Juli 2021

2. MANAGEMENT SUMMARY

MANAGEMENT SUMMARY

Familien waren und sind in der Corona-Krise besonders belastet: Geschlossene Schulen und Kindergärten führten zu einem Spagat zwischen Beruf und Kinderbetreuung. Hinzu kommen die physischen und psychischen Folgen der Mehrbelastung – und in jüngster Zeit die Diskussionen um das Impfen von Kindern ab zwölf Jahren. Wie sind die Familien durch die Krise gekommen, inwieweit sind die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber auf die Bedürfnisse der Eltern eingegangen? Wie geht es den Kindern heute und wie stehen die Eltern zum Impfen ihrer Kinder gegen Corona, aber auch gegen andere Krankheiten? Die Studie „Familien in der Krise“, in der Eltern von minderjährigen Kindern befragt wurden, gibt Antworten. Für Familien mit Kindern unter 10 Jahren liegen teilweise Vergleichswerte aus Erhebungen seit 2015 vor.

Krankheit, Klima, Krise: Worum sich Eltern sorgen

Fragt man nach den generellen Befürchtungen, machen sich Eltern neben der Angst vor einer **Erkrankung ihres Kindes bzw. ihrer Kinder** (35 %) vor allem Sorgen angesichts der globalen **Risiken einer belasteten Umwelt** (29 %) **und weiteren Pandemien** bzw. **einer neuen Corona-Welle** (26 %; S. 12). Bei den Eltern von Kindern bis zehn Jahren haben die Sorgen vor einer Erkrankung oder mangelnder finanzieller Absicherung in den letzten Jahren abgenommen. Dafür haben die Eltern jüngerer Kinder in der Pandemie **konkrete neue Ängste**: Sie befürchten weitere Pandemien und eine weitere Corona-Welle (24 %), psychische Belastungen für das Kind bzw. die Kinder (20 %) oder spätere wirtschaftliche Nachteile für die Kinder (18 %; S. 15).

MANAGEMENT SUMMARY

Gespaltenes Meinungsbild zur Impfpflicht für Kinder gegen Corona

Impfungen können vor Krankheiten schützen. Das sehen die meisten Eltern so: In 84 Prozent der Haushalte haben **alle Kinder sämtliche von der Stiko empfohlenen Impfungen** bekommen. Nur in drei Prozent der Haushalte wurde dem Kind bzw. den Kindern keine einzige empfohlene Impfung verabreicht (S. 21).

Das Thema Impfen und die damit verbundenen Vor- und Nachteile wurden selten so aktiv diskutiert wie aktuell. Trotzdem hat **die Hälfte der Eltern die eigene Meinung** zur vorgeschriebenen Masernschutzimpfung und den empfohlenen Impfungen für Kinder und Jugendliche laut eigener Aussage **nicht geändert**. Mehr als ein Viertel hält das **Impfen** hingegen für **notwendiger als zuvor**. 16 Prozent sehen das Impfen **kritischer** (S. 31).

Gleichwohl ist bei Eltern von Kindern unter zehn Jahren der Anteil der Befürworterinnen und Befürworter einer **Impfpflicht** in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken: Lag er 2015 noch bei 90 %, sprachen sich 2017 85 % und heute nur noch 79 % für eine Pflicht für alle oder einige von der Stiko empfohlenen Impfungen aus (S. 24). Unter den Eltern von Kindern unter 18 Jahren **befürworten mehr als drei Viertel** (78 %) eine Impfpflicht für Kinder für alle (44 %) oder einige (34 %) von der Stiko empfohlenen Impfungen (S. 22). Bei der Frage nach einer **Impfpflicht für Kinder gegen Corona spaltet sich die Elternschaft in zwei Lager**: Die Hälfte der Eltern würde es begrüßen, wenn die Stiko die Impfung empfiehlt. Vier von zehn Eltern lehnen eine verpflichtende Impfung hingegen ab (S. 25).

Die **Impfbereitschaft** ist dafür allerdings **höher**: Sechs von zehn Eltern würden ihr Kind bzw. ihre Kinder gegen Corona impfen lassen, wenn ein Impfstoff zugelassen ist, jedes sechste Elternteil auch ohne Empfehlung. Für etwas mehr als ein Viertel kommt eine Corona-Impfung für den Nachwuchs nicht in Frage, egal, was die Stiko empfiehlt (S. 28). Die ambivalente Sicht auf Impfungen von Kindern und Jugendlichen gegen Corona zeigt sich auch darin, dass die **Impfung als sinnvoll** zum Aufbau einer Herdenimmunität (62 %) und für einen sicheren Schulbetrieb (60 %) angesehen wird.

MANAGEMENT SUMMARY

Die **Sorgen vor Nebenwirkungen** sind vielfach (58 %) größer als vor einer Ansteckung mit schwerem Krankheitsverlauf. Zudem sprechen sich deutliche Mehrheiten dafür aus, erst einmal besonders gefährdete Personen(gruppen) zu impfen (80%), auch weltweit (70 %). Fast zwei Drittel der Eltern befürchten darüber hinaus eine inoffizielle, **versteckte Impfpflicht**, wenn einzelne Aktivitäten nur für geimpfte Kinder möglich sein sollten (S. 33).

Aber auch wenn insbesondere das (verpflichtende) Impfen von Kindern und Jugendlichen gegen Corona die Elternschaft spaltet – einig ist man sich bei der **Beurteilung der Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte** in Verbindung mit dem Thema empfohlene Impfungen: 86 Prozent vertrauen „ihrer“ Praxis. Und jeweils rund acht von zehn Eltern haben die Erfahrung gemacht, dass die Kinder- und Jugendärztin bzw. der -arzt **auf (kritische) Fragen intensiv eingeht** und **bei Zweifeln oder Sorgen Verständnis** hat (S. 20).

Müde, antriebslos, unkonzentriert: Welche Symptome Eltern bei ihren Kindern beobachten

Schulstress, Corona-Stress, Pubertät – viele Faktoren beeinflussen das Wohlbefinden von Kindern und äußern sich auf verschiedenen Wegen. Vor allem nehmen Eltern von Kindern ab sechs Jahren **Müdigkeit** (47 %), **Antriebslosigkeit** (45 %) und **Konzentrationsschwierigkeiten** (43 %) wahr (S. 43). Dabei unterscheidet sich die Häufigkeit der Symptome je nach Alter des Kindes: Während Müdigkeit und Antriebslosigkeit bei Kindern ab elf Jahren dominieren, spielt Unruhe in diesen Altersgruppen eine vergleichsweise geringere Rolle (S. 42). Auffällig ist in der Gruppe der Sechs- bis Zehnjährigen, dass **alle abgefragten Symptome** 2021 **häufiger als vor zwei Jahren** auftreten, insbesondere Konzentrationsprobleme, Unruhe und Sehschwierigkeiten (S. 36).

MANAGEMENT SUMMARY

Der Blick zurück auf eineinhalb Jahre Corona-Krise: Viel Schatten, aber auch Licht

Die Corona-Krise hat viel in den Familien verändert. Fast alle Eltern berichten von **Einschränkungen**, sei es bei Veranstaltungen (85 %), Auslandsurlaube (80 %) und Flug- bzw. Zugfahrten (79 %) oder bei Umarmungen mit Verwandten außerhalb des eigenen Haushalts (71 %). Zugenommen haben in der Zeit aber nicht nur der Medienkonsum (79 %) und in selteneren Fällen Streit in der Familie (36 %), sondern auch die **Gespräche der Familienmitglieder untereinander** (70 %) und gemeinsame **Aktivitäten** (64 %; S. 46). Entsprechend stellen drei Viertel der Eltern fest, dass die **Familie in der Krisenzeit zusammengewachsen** ist und das Kind bzw. die Kinder durch die **Nähe zu den Eltern gestärkt** wurden.

Gleichzeitig sind die meisten Eltern erleichtert, dass ihre Kinder wieder in die Schule oder den Kindergarten gehen können (89 %) und wieder mehr Alternativen zu Bildschirm und Fernseher haben (81 %). Fast die Hälfte der Eltern gibt aber auch an, dass die **physische und/oder psychische Gesundheit der Kinder unter den Einschränkungen gelitten** hat (46 %). Andere berichten hingegen von in der Krise neu entstandenen oder vertieften Freundschaften (36 %) oder Dingen, die sie aufgrund dessen neu kennengelernt haben, wie z. B. bestimmte Hobbies (41 %; S. 47).

Viele Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie wurden oder werden zunehmend zurückgenommen. Die Möglichkeit, wieder **Freunde zu treffen**, ein Normalbetrieb in Schulen und Kindergärten (jeweils 50 %) und die **Lockerung der Kontaktbeschränkungen**, um Familienangehörige zu treffen (39 %), tut den Kindern aus Elternsicht besonders gut (S. 45).

MANAGEMENT SUMMARY

Ein paar **Maßnahmen** sollten aus Elternsicht auch **nach der Krise Bestand** haben: Dabei geht es zum einen um **verbesserte Hygienemaßnahmen** wie das Einhalten der „Niesetikette“ (82 %), das regelmäßige Lüften in Kindergarten und Schule (80 %) und das Bereitstellen von Handdesinfektionsmitteln (74 %). Zum anderen möchten die Eltern aber auch eine **flexiblere Arbeitsgestaltung** (75 %) und die **Nutzung digitaler Möglichkeiten in der Schule** (72 %) aus der Krise mitnehmen (S. 50).

Besondere Arbeitsmodelle und Verständnis für Familien: Wie Eltern Beruf und Kinderbetreuung vereinbart haben

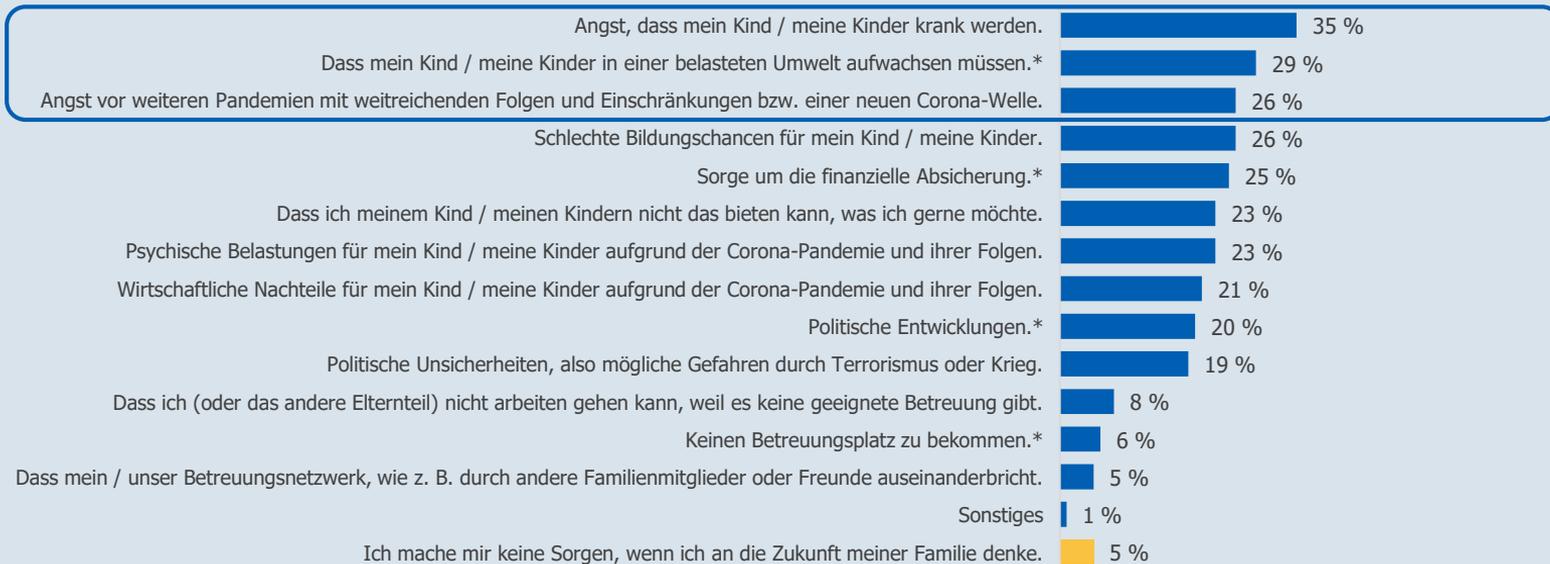
Berufstätige Eltern standen angesichts von Homeschooling und geschlossenen Kindergärten vor der Herausforderung, Kinderbetreuung und Beruf unter einen Hut zu bekommen. In einem Drittel der Unternehmen, in denen die Eltern beschäftigt sind, gab es **gesonderte Angebote speziell für Eltern**, z.B. Homeoffice oder flexible Arbeitszeitmodelle. In fast vier von zehn Unternehmen haben alle Beschäftigten die gleichen Angebote erhalten. Mehr als einem Viertel der Eltern wurden dagegen **nur die vorgeschriebenen Angebote zum Homeoffice** ermöglicht (S. 16). Unabhängig von Art und Umfang der Möglichkeiten zum flexiblen Arbeiten haben mehr als die Hälfte der berufstätigen Eltern (54 %) **von entsprechenden Angeboten durch die Arbeitgeber Gebrauch gemacht**. Wenn die Angebote nicht genutzt wurden, dann primär, weil im jeweiligen Job Homeoffice oder flexible Arbeitszeiten nicht möglich sind (32 %; S. 16).

Obwohl die Vorgesetzten vielfach (61 %) Verständnis für die Situation in den Familien hatten und private Unterstützung oder die Notbetreuungsangebote in Schulen und Kindergärten in Anspruch genommen wurde (53 %), fühlte sich **mehr als die Hälfte** der berufstätigen Eltern (53 %) mit Homeschooling, Kinderbetreuung und Arbeit **manchmal komplett überfordert** (S. 18).

3. ERGEBNISSE

ZUKUNFT DER EIGENEN FAMILIE: DIE GRÖßTEN SORGEN

- Nach der Angst vor einer Erkrankung des Kindes/der Kinder machen sich Eltern vor allem Sorgen wegen der globalen Risiken einer belasteten Umwelt oder Pandemien.



Frage 1: Wenn Sie an die Zukunft Ihrer Familie denken, wovor haben Sie Angst? Bitte nennen Sie uns die drei Dinge, vor denen Sie die meisten Sorgen haben.
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennungen, maximal drei Nennungen) * Es wurden Beispiele gegeben.

ZUKUNFT DER EIGENEN FAMILIE: DIE GRÖßTEN SORGEN

- Mit zunehmendem Alter und Bildungsstand wachsen die Sorgen angesichts einer belasteten Umwelt und vor Pandemien bzw. einer neuen Corona-Welle.

Die größten Sorgen (1 / 2)	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Haupt- schule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	1.000	232	433	335	134	389	244	228
Angst, dass mein Kind / meine Kinder krank werden.	35 %	38 %	37 %	31 %	39 %	33 %	33 %	40 %
Dass mein Kind / meine Kinder in einer belasteten Umwelt aufwachsen müssen, z.B. Auswirkungen durch den Klimawandel.	29 %	25 %	25 %	36 %	21 %	27 %	31 %	35 %
Angst vor weiteren Pandemien mit weitreichenden Folgen und Einschränkungen bzw. einer neuen Corona-Welle.	26 %	21 %	25 %	30 %	19 %	25 %	27 %	31 %
Schlechte Bildungschancen für mein Kind / meine Kinder.	26 %	23 %	27 %	26 %	25 %	30 %	24 %	21 %
Sorge um die finanzielle Absicherung, z. B. bei Arbeitsplatzverlust oder bei Krankheit.*	25 %	23 %	29 %	23 %	31 %	26 %	25 %	21 %
Dass ich meinem Kind / meinen Kindern nicht das bieten kann, was ich gerne möchte.	23 %	31 %	22 %	19 %	24 %	27 %	21 %	19 %
Psychische Belastungen für mein Kind / meine Kinder aufgrund der Corona-Pandemie und ihrer Folgen.	23 %	20 %	22 %	25 %	24 %	24 %	23 %	20 %
Wirtschaftliche Nachteile für mein Kind / meine Kinder aufgrund der Corona-Pandemie und ihrer Folgen.	21 %	19 %	20 %	22 %	22 %	23 %	19 %	18 %

Frage 1: Wenn Sie an die Zukunft Ihrer Familie denken, wovor haben Sie Angst? Bitte nennen Sie uns die drei Dinge, vor denen Sie die meisten Sorgen haben.
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennungen, maximal drei Nennungen)

ZUKUNFT DER EIGENEN FAMILIE: DIE GRÖßTEN SORGEN

- Vor allem jüngere Eltern befürchten, nicht arbeiten gehen zu können, weil geeignete Betreuungsangebote fehlen.

Die größten Sorgen (2 / 2)	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Haupt- schule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	1.000	232	433	335	134	389	244	228
Politische Entwicklungen, z. B. Krise in Europa und die damit verbundene finanzielle Unsicherheit.	20 %	17 %	21 %	22 %	18 %	18 %	22 %	24 %
Politische Unsicherheiten, also mögliche Gefahren durch Terrorismus oder Krieg.	19 %	16 %	18 %	21 %	21 %	17 %	20 %	18 %
Dass ich (oder das andere Elternteil) nicht arbeiten gehen kann, weil es keine geeignete Betreuung gibt.	8 %	14 %	10 %	2 %	10 %	8 %	10 %	5 %
Keinen Betreuungsplatz zu bekommen, z. B. Kita-Platz oder Betreuung nach der Schule.	6 %	9 %	7 %	2 %	4 %	6 %	7 %	8 %
Dass mein / unser Betreuungsnetzwerk, wie z. B. durch andere Familienmitglieder oder Freunde auseinanderbricht.	5 %	6 %	6 %	3 %	6 %	4 %	5 %	5 %
Sonstiges	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	0 %	2 %
Ich mache mir keine Sorgen, wenn ich an die Zukunft meiner Familie denke.	5 %	3 %	4 %	6 %	7 %	5 %	3 %	4 %

ZUKUNFT DER EIGENEN FAMILIE: DIE GRÖßTEN SORGEN

- Die Sorgen um die finanzielle Absicherung zählt immer seltener zu den Top drei. Binnen sechs Jahren hat sich der Anteil fast halbiert.

Die größten Sorgen im Zeitreihenvergleich	Gesamt 2021	Kinder unter 10 Jahren im Haushalt*			
		2021	2019	2017	2015
Basis	1.000	608	1.000	1.000	1.000
Angst, dass mein Kind / meine Kinder krank werden.	35 %	39 %	48 %	53 %	65 %
Dass mein Kind / meine Kinder in einer belasteten Umwelt aufwachsen müssen, z.B. Auswirkungen durch den Klimawandel.	29 %	28 %	38 %	28 %	23 %
Angst vor weiteren Pandemien mit weitreichenden Folgen und Einschränkungen bzw. einer neuen Corona-Welle.	26 %	24 %	**	**	**
Schlechte Bildungschancen für mein Kind / meine Kinder.	26 %	23 %	25 %	27 %	25 %
Sorge um die finanzielle Absicherung, z. B. bei Arbeitsplatzverlust oder bei Krankheit.*	25 %	25 %	34 %	43 %	47 %
Dass ich meinem Kind / meinen Kindern nicht das bieten kann, was ich gerne möchte.	23 %	26 %	31 %	35 %	38 %
Psychische Belastungen für mein Kind / meine Kinder aufgrund der Corona-Pandemie und ihrer Folgen.	23 %	20 %	**	**	**
Wirtschaftliche Nachteile für mein Kind / meine Kinder aufgrund der Corona-Pandemie und ihrer Folgen.	21 %	18 %	**	**	**
Politische Entwicklungen, z. B. Krise in Europa und die damit verbundene finanzielle Unsicherheit.	20 %	19 %	24 %	38 %	37 %
Politische Unsicherheiten, also mögliche Gefahren durch Terrorismus oder Krieg.	19 %	18 %	31 %	**	**
Dass ich (oder das andere Elternteil) nicht arbeiten gehen kann, weil es keine geeignete Betreuung gibt.	8 %	12 %	12 %	12 %	9 %
Keinen Betreuungsplatz zu bekommen, z. B. Kita-Platz oder Betreuung nach der Schule.	6 %	9 %	11 %	11 %	8 %
Dass mein / unser Betreuungsnetzwerk, wie z. B. durch andere Familienmitglieder oder Freunde auseinanderbricht.	5 %	6 %	7 %	6 %	6 %
Sonstiges	1 %	1 %	1 %	1 %	2 %
Ich mache mir keine Sorgen, wenn ich an die Zukunft meiner Familie denke.	5 %	4 %	5 %	5 %	4 %

Frage 1: Wenn Sie an die Zukunft Ihrer Familie denken, wovor haben Sie Angst? Bitte nennen Sie uns die drei Dinge, vor denen Sie die meisten Sorgen haben.

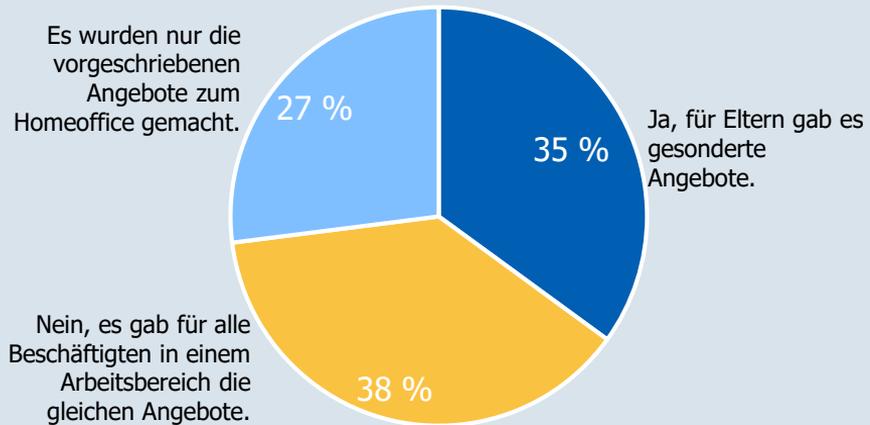
Basis: Alle Befragten, N = 608 (Mehrfachnennungen, maximal drei Nennungen)

* Zielgruppe vor 2015 – 2019 ** nicht erhoben

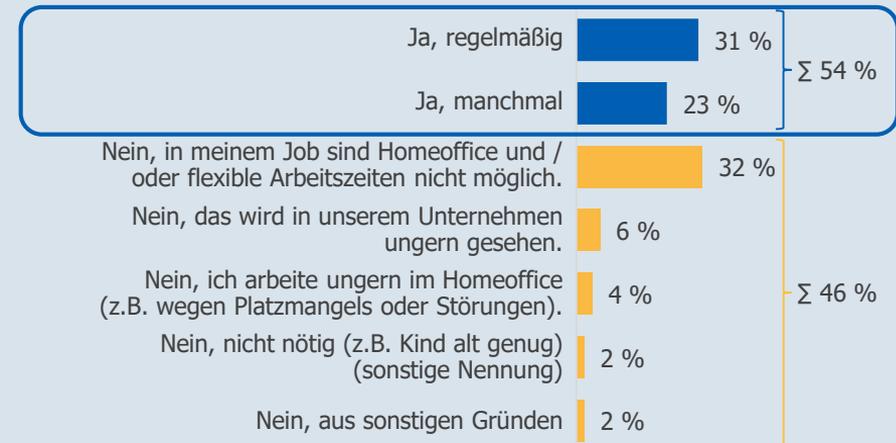
BESCHÄFTIGTE: ARBEITGEBER-ANGEBOTE IM LOCKDOWN

- Mehr als die Hälfte der Berufstätigen haben im Lockdown Angebote ihrer Arbeitgeber genutzt, um Kinderbetreuung und Beruf besser vereinbaren zu können.

Besondere Angebote für Eltern?



Nutzung von Angeboten



Frage 2: Kommen wir zum Thema Arbeiten und Familie. Viele Kindergärten hatten im Lockdown eingeschränkte Öffnungszeiten oder ganz geschlossen und Schulkinder saßen im Homeschooling. Haben in Ihrem Unternehmen Beschäftigte mit kleinen Kindern oder Schulkindern während dieser Zeit besondere Angebote bekommen, um Kinderbetreuung und Beruf besser unter einen Hut zu bekommen, z.B. durch Homeoffice, flexible Arbeitszeitmodelle etc.? Frage 3: Unabhängig davon, welche Angebote Ihnen gemacht wurden: Haben Sie die Angebote genutzt?

Basis: Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte, N = 704 (Einfachnennungen)

BESCHÄFTIGTE: ARBEITGEBER-ANGEBOTE IM LOCKDOWN

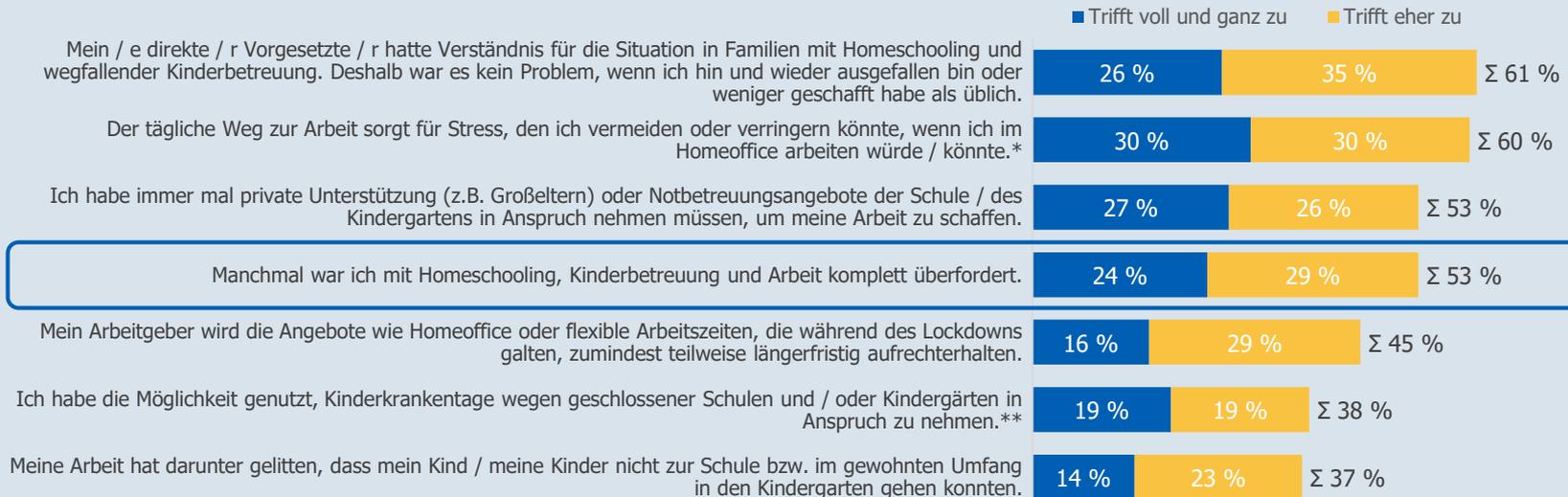
- Drei Viertel der Eltern mit akademischem Abschluss haben Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Beruf genutzt.

Nutzung von Arbeitgeber-Angeboten im Lockdown	Total	Höchster Bildungsabschluss				Alter der Kinder (Jahre) (Mehrfachnennungen)				
		Keiner / Haupt- schule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium	Bis 2	3-5	6-10	11-13	14-17
Basis	704	82	267	175	177	113	153	246	197	270
Ja, regelmäßig	31 %	24 %	24 %	29 %	47 %	39 %	39 %	37 %	32 %	25 %
Ja, manchmal	23 %	21 %	16 %	29 %	29 %	24 %	28 %	22 %	20 %	22 %
Σ Ja	54 %	45 %	40 %	58 %	76 %	63 %	67 %	59 %	52 %	47 %
Nein, in meinem Job sind Homeoffice und / oder flexible Arbeitszeiten nicht möglich.	32 %	47 %	44 %	23 %	15 %	19 %	25 %	29 %	35 %	39 %
Nein, das wird in unserem Unternehmen ungern gesehen.	6 %	5 %	6 %	9 %	2 %	6 %	5 %	6 %	6 %	5 %
Nein, ich arbeite ungern im Homeoffice (z.B. wegen Platzmangels oder Störungen).	4 %	1 %	5 %	6 %	5 %	4 %	2 %	5 %	4 %	5 %
Nein, nicht nötig (z.B. Kind alt genug) (sonstige Nennung)	2 %	1 %	3 %	3 %	-	4 %	-	0 %	1 %	3 %
Nein, aus sonstigen Gründen	2 %	1 %	2 %	1 %	2 %	4 %	1 %	1 %	2 %	1 %
Σ Nein	46 %	55 %	60 %	42 %	24 %	37 %	33 %	41 %	48 %	53 %

Frage 3: Unabhängig davon, welche Angebote Ihnen gemacht wurden: Haben Sie die Angebote genutzt?
 Basis: Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte, N = 704 (Einfachnennung)

VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF IM LOCKDOWN

- Trotz Verständnisses der Vorgesetzten und privater Unterstützung bei der Kinderbetreuung: Mehr als die Hälfte der Eltern fühlte sich im Lockdown manchmal komplett überfordert.



Frage 4: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

Basis: Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte, N = 704 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2; nicht dargestellt: Trifft eher nicht zu, Trifft gar nicht zu)

* Basis: Homeoffice möglich laut Frage 3 (N = 480); ** Basis: Mit Kind(ern) unter 13 Jahren im Haushalt (N = 459)

VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF IM LOCKDOWN

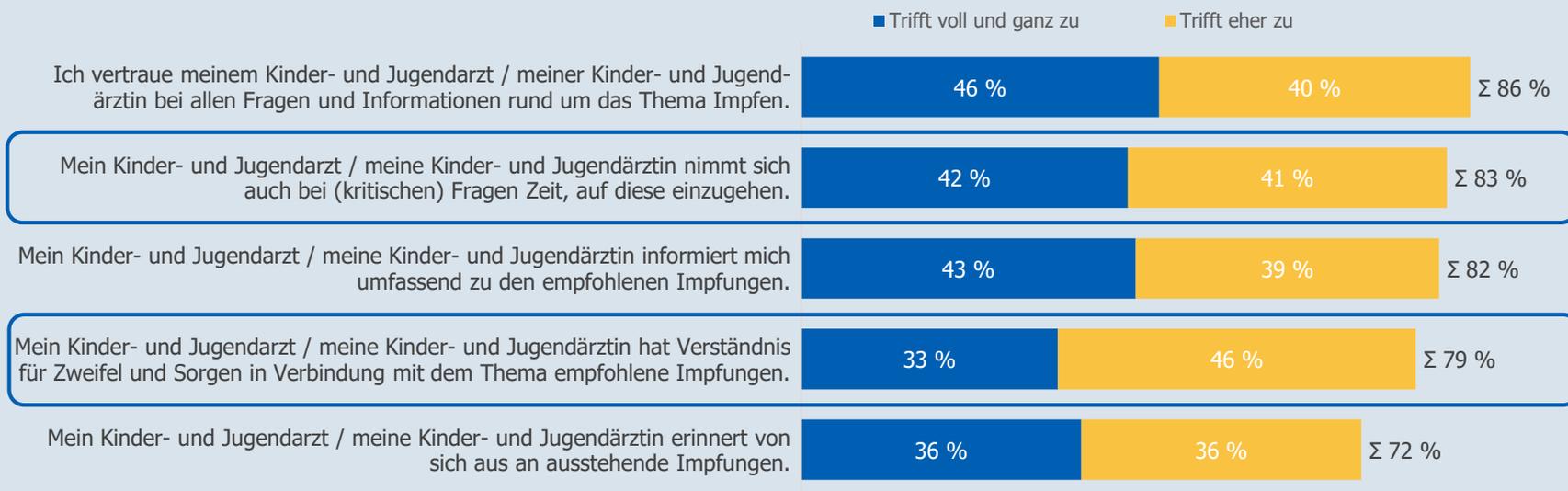
- Vor allem berufstätige Eltern mit Kindern unter 14 Jahren berichten, dass ihre Arbeit wegen der geschlossenen Schulen bzw. Kindergärten gelitten habe.

Top-2: Trifft voll und ganz zu + Trifft eher zu	Total	Alter (Jahre)			Alter der Kinder (Jahre) (Mehrfachnennungen)				
		18-34	35-44	45+	Bis 2	3-5	6-10	11-13	14-17
Basis	704	139	327	238	113	153	246	197	270
Mein / e direkte / r Vorgesetzte / r hatte Verständnis für die Situation in Familien mit Homeschooling und wegfallender Kinderbetreuung. Deshalb war es kein Problem, wenn ich hin und wieder ausgefallen bin oder weniger geschafft habe als üblich.	61 %	73 %	60 %	55 %	65 %	65 %	65 %	58 %	62 %
Der tägliche Weg zur Arbeit sorgt für Stress, den ich vermeiden oder verringern könnte, wenn ich im Homeoffice arbeiten würde / könnte.*	60 %	69 %	55 %	61 %	63 %	58 %	60 %	60 %	59 %
Ich habe immer mal private Unterstützung (z.B. Großeltern) oder Notbetreuungsangebote der Schule / des Kindergartens in Anspruch nehmen müssen, um meine Arbeit zu schaffen.	53 %	72 %	58 %	35 %	65 %	71 %	63 %	43 %	39 %
Manchmal war ich mit Homeschooling, Kinderbetreuung und Arbeit komplett überfordert.	53 %	58 %	57 %	44 %	49 %	56 %	65 %	66 %	47 %
Mein Arbeitgeber wird die Angebote wie Homeoffice oder flexible Arbeitszeiten, die während des Lockdowns galten, zumindest teilweise längerfristig aufrechterhalten.	45 %	58 %	41 %	45 %	60 %	48 %	45 %	48 %	43 %
Ich habe die Möglichkeit genutzt, Kinderkrankentage wegen geschlossener Schulen und / oder Kindergärten in Anspruch zu nehmen.**	38 %	55 %	32 %	31 %	40 %	36 %	41 %	37 %	42 %
Meine Arbeit hat darunter gelitten, dass mein Kind / meine Kinder nicht zur Schule bzw. im gewohnten Umfang in den Kindergarten gehen konnten.	37 %	51 %	38 %	28 %	42 %	49 %	48 %	42 %	29 %

Frage 4: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu? Basis: Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte, N = 704 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2; nicht dargestellt: Trifft eher nicht zu, Trifft gar nicht zu) * Basis: Homeoffice möglich laut Frage 3 (N = 480); ** Basis: Mit Kind(ern) unter 13 Jahren im Haushalt (N = 459)

KINDER- UND JUGENDARZT BZW. -ÄRZTIN ALS ANSPRECHPERSONEN FÜR EMPFOHLENE IMPFUNGEN

- Acht von zehn Eltern haben die Erfahrung gemacht, dass der Kinder- und Jugendarzt bzw. die -ärztin auf (kritische) Fragen intensiv eingeht und bei Zweifeln oder Sorgen Verständnis hat.

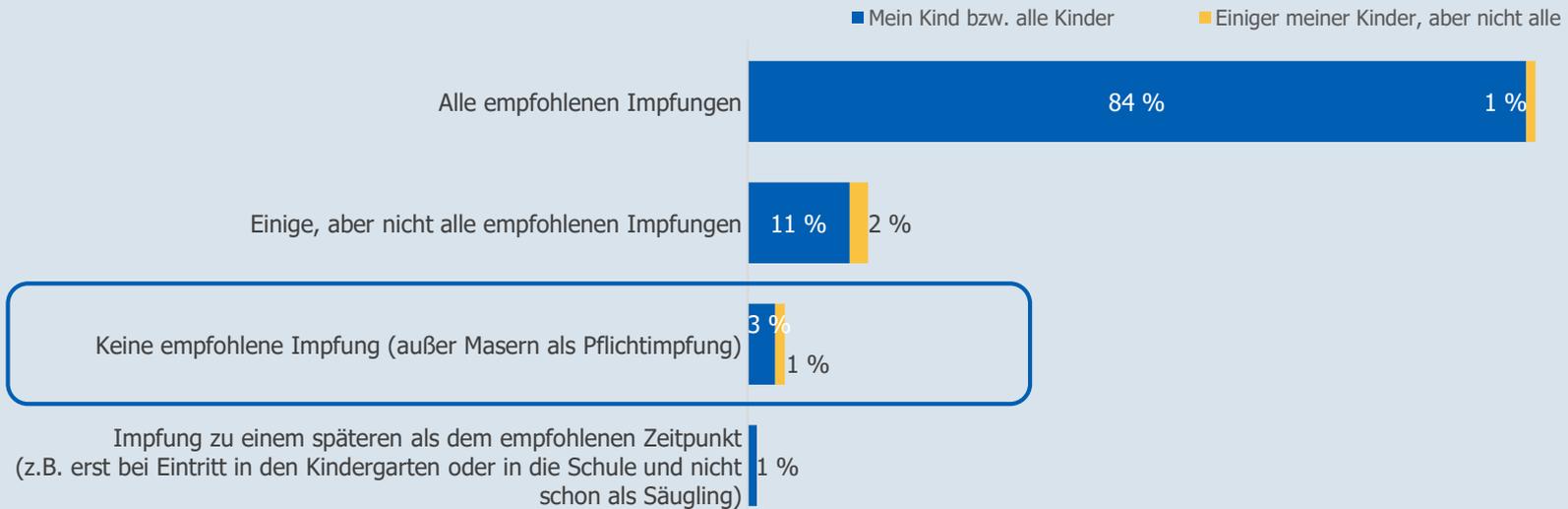


Frage 5: Kommen wir zum Thema Impfen. Es geht zunächst losgelöst von den Diskussionen um die Impfung von Kindern gegen Corona nur um die empfohlenen Impfungen z.B. gegen Tetanus, Mumps, Masern, Röteln etc. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihren Kinder- und Jugendarzt bzw. Ihre Kinder- und Jugendärztin zu?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2; nicht dargestellt: Trifft eher nicht zu, Trifft gar nicht zu)

STATUS BEI EMPFOHLENIEN IMPFUNGEN

- In drei von hundert Haushalten hat das Kind bzw. haben die Kinder keine der empfohlenen Impfungen erhalten.

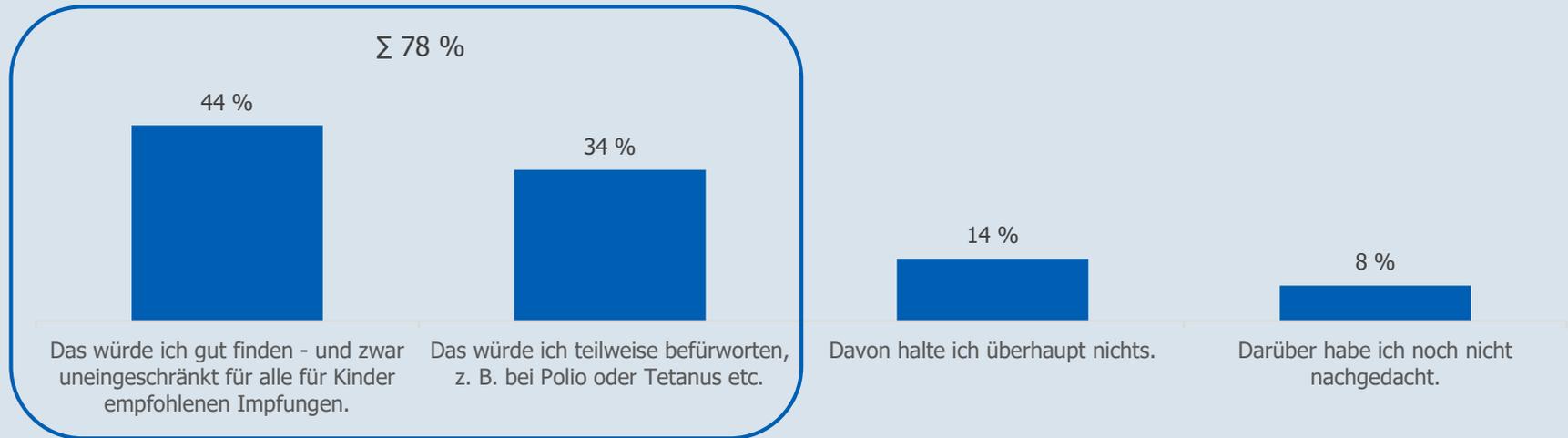


Frage 6: Bitte geben Sie an, inwieweit Ihr Kind bzw. Ihre Kinder geimpft sind bzw. geimpft werden. Es geht dabei nicht um Impfungen gegen Corona, sondern nur um die empfohlenen Impfungen z.B. gegen Tetanus, Mumps, Röteln etc.

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage)

EINSTELLUNGEN ZUR IMPFPFLICHT FÜR KINDER FÜR BISHER EMPFOHLENE IMPFUNGEN

- Mehr als drei Viertel der Eltern befürworten eine Impfpflicht für Kinder für alle oder einige von der Stiko empfohlenen Impfungen.



Frage 7: Die Impfung gegen Masern ist für Kindergarten- und Schulkinder seit März 2020 Pflicht. Pocken und Polio wurden durch Impfungen in Deutschland ausgerottet, dennoch gibt es viele, die sich bewusst gegen Impfungen entscheiden. Während in den USA weitreichende Impfpflichten bestehen, gibt es so eine Impfpflicht in Deutschland außer gegen Masern nicht. Was halten Sie davon, in Deutschland eine Impfpflicht für Kinder über die Impfpflicht gegen Masern hinaus einzuführen?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

EINSTELLUNGEN ZUR IMPFPFLICHT FÜR KINDER FÜR BISHER EMPFOHLENE IMPFUNGEN

- Fast neun von zehn Akademikerinnen und Akademikern begrüßen eine Impfpflicht für Kinder für alle oder einige von der Stiko empfohlene Impfungen.

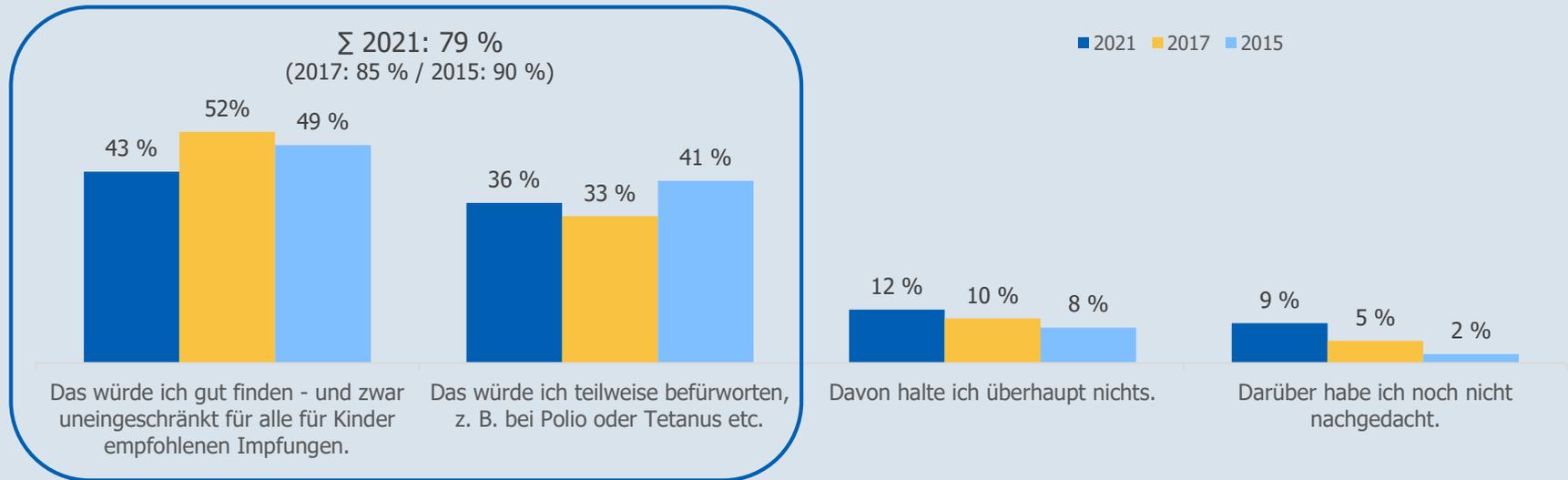
Impfpflicht für Kinder für bisher empfohlene Impfungen	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Haupt- schule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	1.000	232	433	335	134	389	244	228
Das würde ich gut finden - und zwar uneingeschränkt für alle für Kinder empfohlenen Impfungen.	44 %	36 %	45 %	48 %	36 %	46 %	43 %	47 %
Das würde ich teilweise befürworten, z. B. bei Polio oder Tetanus etc.	34 %	42 %	34 %	29 %	34 %	30 %	36 %	39 %
Σ Ganz oder teilweise	78 %	78 %	79 %	77 %	70 %	76 %	79 %	86 %
Davon halte ich überhaupt nichts.	14 %	13 %	13 %	17 %	14 %	17 %	14 %	10 %
Darüber habe ich noch nicht nachgedacht.	8 %	9 %	8 %	6 %	16 %	7 %	7 %	4 %

Frage 7: Die Impfung gegen Masern ist für Kindergarten- und Schulkinder seit März 2020 Pflicht. Pocken und Polio wurden durch Impfungen in Deutschland ausgerottet, dennoch gibt es viele, die sich bewusst gegen Impfungen entscheiden. Während in den USA weitreichende Impfpflichten bestehen, gibt es so eine Impfpflicht in Deutschland außer gegen Masern nicht. Was halten Sie davon, in Deutschland eine Impfpflicht für Kinder über die Impfpflicht gegen Masern hinaus einzuführen?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

KINDER UNTER ZEHN JAHREN IM HAUSHALT: EINSTELLUNGEN ZUR IMPFPFLICHT - ZEITREIHENVERGLEICH

- Der Anteil der Befürworterinnen und Befürworter einer Impfpflicht hat unter Eltern von Kindern unter zehn Jahren in den letzten Jahren abgenommen.

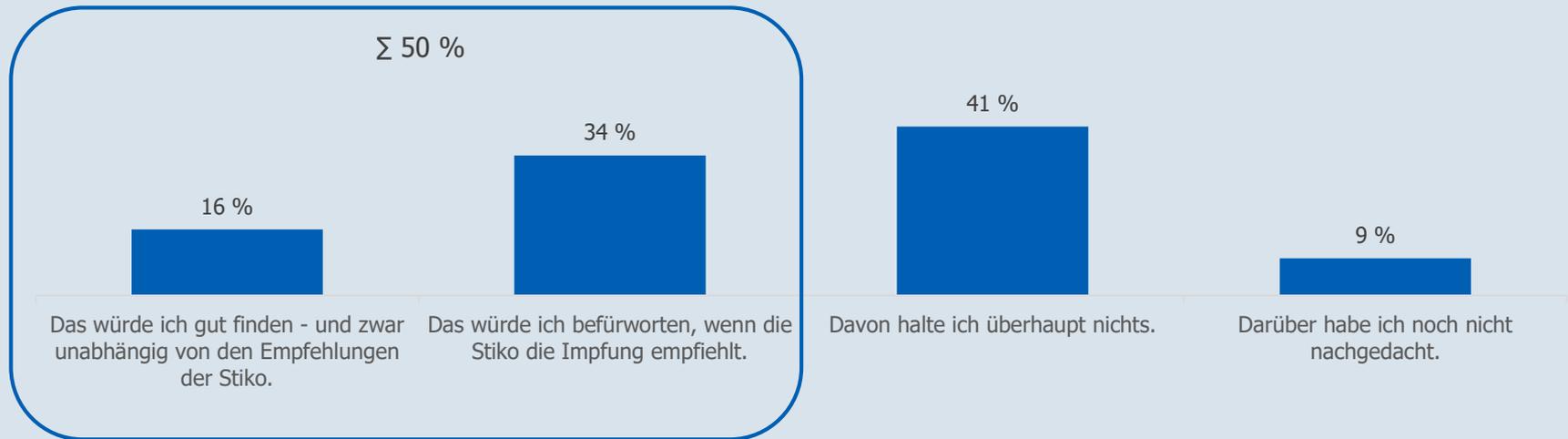


Frage 7: Die Impfung gegen Masern ist für Kindergarten- und Schulkinder seit März 2020 Pflicht. Pocken und Polio wurden durch Impfungen in Deutschland ausgerottet, dennoch gibt es viele, die sich bewusst gegen Impfungen entscheiden. Während in den USA weitreichende Impfpflichten bestehen, gibt es so eine Impfpflicht in Deutschland außer gegen Masern nicht. Was halten Sie davon, in Deutschland eine Impfpflicht für Kinder über die Impfpflicht gegen Masern hinaus einzuführen?

Basis: Befragte mit Kindern unter zehn Jahren im Haushalt, N = 608 (2015, 2017: N = 1.000) (Einfachnennung)

EINSTELLUNGEN ZUR IMPFPFLICHT FÜR KINDER GEGEN CORONA

- Wenn die Stiko die Impfung empfiehlt, würde die Hälfte der Eltern eine Impfpflicht für Kinder gegen Corona begrüßen. Vier von zehn Eltern lehnen eine verpflichtende Impfung ab.



Frage 8: Und was hielten Sie davon, in Deutschland eine Impfpflicht für Kinder gegen Corona einzuführen, wenn ein Impfstoff für die entsprechende Altersgruppe zugelassen ist?
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

EINSTELLUNGEN ZUR IMPFPFLICHT FÜR KINDER GEGEN CORONA

- Ältere sowie Akademikerinnen und Akademiker befürworten überdurchschnittlich häufig eine verpflichtende Impfung gegen Corona bei Kindern.

Impfpflicht für Kinder gegen Corona	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Haupt- schule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	1.000	232	433	335	134	389	244	228
Das würde ich gut finden - und zwar unabhängig von den Empfehlungen der Stiko.	16 %	19 %	14 %	16 %	17 %	11 %	18 %	22 %
Das würde ich befürworten, wenn die Stiko die Impfung empfiehlt.	34 %	26 %	34 %	41 %	27 %	33 %	36 %	40 %
Σ Ganz oder teilweise	50 %	45 %	48 %	57 %	44 %	44 %	54 %	62 %
Davon halte ich überhaupt nichts.	41 %	45 %	42 %	36 %	49 %	46 %	37 %	30 %
Darüber habe ich noch nicht nachgedacht.	9 %	10 %	10 %	7 %	7 %	10 %	9 %	8 %

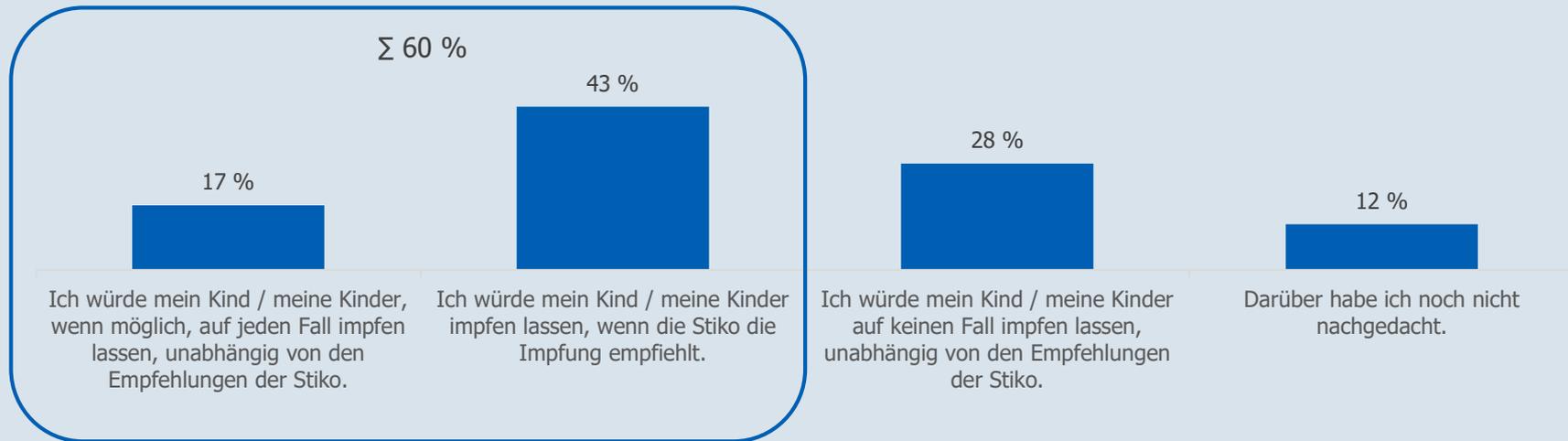
EINSTELLUNGEN ZUR IMPFPFLICHT FÜR KINDER GEGEN CORONA

- Eltern von Kindern unter sechs Jahren sprechen sich häufiger gegen eine Impfpflicht gegen Corona aus.

Impfpflicht für Kinder gegen Corona	Total	Alter der Kinder (Jahre) (Mehrfachnennungen)				
		Bis 2	3-5	6-10	11-13	14-17
Basis	1.000	215	216	336	261	387
Das würde ich gut finden - und zwar unabhängig von den Empfehlungen der Stiko.	16 %	12 %	15 %	18 %	18 %	15 %
Das würde ich befürworten, wenn die Stiko die Impfung empfiehlt.	34 %	31 %	27 %	32 %	35 %	36 %
Σ Ganz oder teilweise	50 %	43 %	42 %	50 %	53 %	51 %
Davon halte ich überhaupt nichts.	41 %	46 %	47 %	43 %	40 %	40 %
Darüber habe ich noch nicht nachgedacht.	9 %	11 %	11 %	7 %	7 %	9 %

IMPFBEREITSCHAFT DER ELTERN FÜR IHRE KINDER GEGEN CORONA

- Sechs von zehn Eltern würden ihr Kind/ihre Kinder gegen Corona impfen lassen, wenn ein Impfstoff zugelassen ist, jedes sechste Elternteil auch ohne Stiko-Empfehlung.



Frage 9: Derzeit ist keine Impfpflicht für Kinder gegen Corona vorgesehen. Inwieweit würden Sie Ihr Kind bzw. Ihre Kinder gegen Corona impfen lassen, wenn ein Impfstoff für die entsprechende Altersgruppe zugelassen ist?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

IMPFBEREITSCHAFT DER ELTERN FÜR IHRE KINDER GEGEN CORONA

- Drei Viertel der Akademikerinnen und Akademiker würden ihr Kind bzw. ihre Kinder gegen Corona impfen lassen.

Impfbereitschaft gegen Corona	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Hauptschule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	1.000	232	433	335	134	389	244	228
Ich würde mein Kind / meine Kinder, wenn möglich, auf jeden Fall impfen lassen, unabhängig von den Empfehlungen der Stiko.	17 %	14 %	13 %	25 %	16 %	13 %	21 %	21 %
Ich würde mein Kind / meine Kinder impfen lassen, wenn die Stiko die Impfung empfiehlt.	43 %	38 %	44 %	45 %	39 %	39 %	41 %	54 %
Σ Ja	60 %	52 %	57 %	70 %	55 %	52 %	62 %	75 %
Ich würde mein Kind / meine Kinder auf keinen Fall impfen lassen, unabhängig von den Empfehlungen der Stiko.	28 %	35 %	30 %	22 %	35 %	34 %	24 %	18 %
Darüber habe ich noch nicht nachgedacht.	12 %	13 %	13 %	8 %	10 %	14 %	14 %	7 %

Frage 9: Derzeit ist keine Impfpflicht für Kinder gegen Corona vorgesehen. Inwieweit würden Sie Ihr Kind bzw. Ihre Kinder gegen Corona impfen lassen, wenn ein Impfstoff für die entsprechende Altersgruppe zugelassen ist?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

IMPFBEREITSCHAFT DER ELTERN FÜR IHRE KINDER GEGEN CORONA

- Vor allem Eltern mit Kindern bis zehn Jahren lehnen eine Impfung gegen Corona für ihr Kind bzw. ihre Kinder ab.

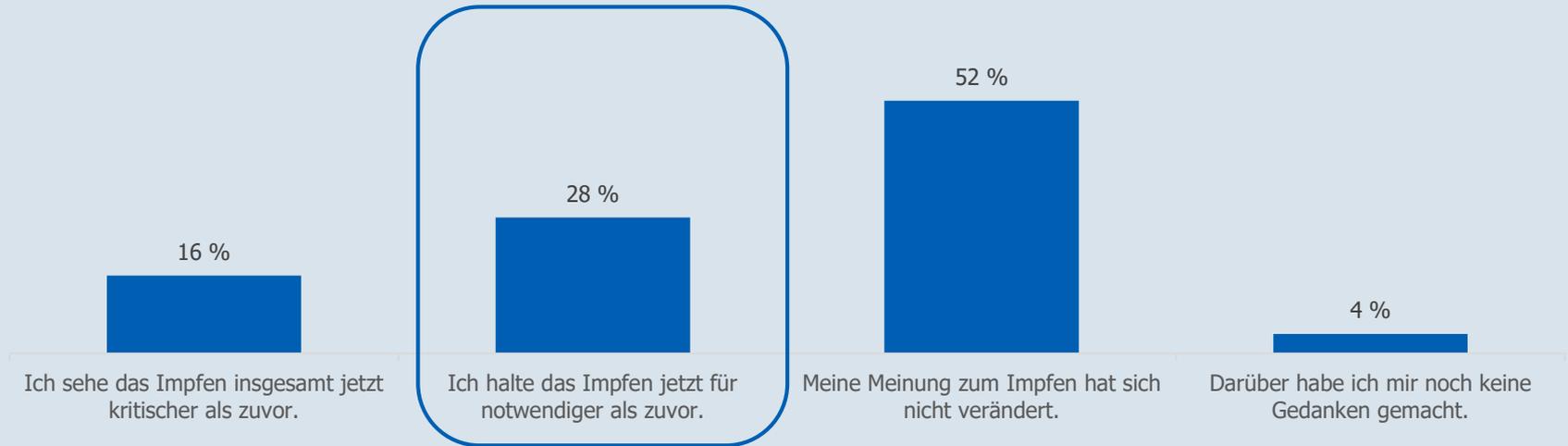
Impfbereitschaft gegen Corona	Total	Alter der Kinder (Jahre) (Mehrfachnennungen)					
		Bis 2	3-5	6-10	11-13	14-17	
	Basis	1.000	215	216	336	261	387
Ich würde mein Kind / meine Kinder, wenn möglich, auf jeden Fall impfen lassen, unabhängig von den Empfehlungen der Stiko.	17 %	12 %	11 %	13 %	21 %	22 %	
Ich würde mein Kind / meine Kinder impfen lassen, wenn die Stiko die Impfung empfiehlt.	43 %	41 %	37 %	45 %	42 %	44 %	
Σ Ja	60 %	53 %	48 %	58 %	63 %	66 %	
Ich würde mein Kind / meine Kinder auf keinen Fall impfen lassen, unabhängig von den Empfehlungen der Stiko.	28 %	33 %	37 %	33 %	29 %	25 %	
Darüber habe ich noch nicht nachgedacht.	12 %	14 %	15 %	9 %	8 %	9 %	

Frage 9: Derzeit ist keine Impfpflicht für Kinder gegen Corona vorgesehen. Inwieweit würden Sie Ihr Kind bzw. Ihre Kinder gegen Corona impfen lassen, wenn ein Impfstoff für die entsprechende Altersgruppe zugelassen ist?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

EINSTELLUNGSÄNDERUNGEN ZU DEN EMPFOHLENE IMPFUNGEN VON KINDERN

- Mehr als ein Viertel hält das Impfen von Kindern gemäß den Stiko-Empfehlungen nach den Diskussionen rund um Impfungen gegen Corona für notwendiger als zuvor.



Frage 10: Inwieweit haben die Diskussionen um die Impfungen für Erwachsene und Kinder gegen Corona und die möglichen Nebenwirkungen Ihre Sicht auf die vorgeschriebene Masernschutzimpfung und die empfohlenen Impfungen für Kinder und Jugendliche, z.B. gegen Tetanus, Mumps, Röteln etc., verändert?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

EINSTELLUNGSÄNDERUNGEN ZU DEN EMPFOHLENE IMPFUNGEN VON KINDERN

- Vor allem Jüngere und niedrig Gebildete sehen die empfohlenen Impfungen angesichts der Debatten um die Impfungen gegen Corona jetzt kritischer als zuvor.

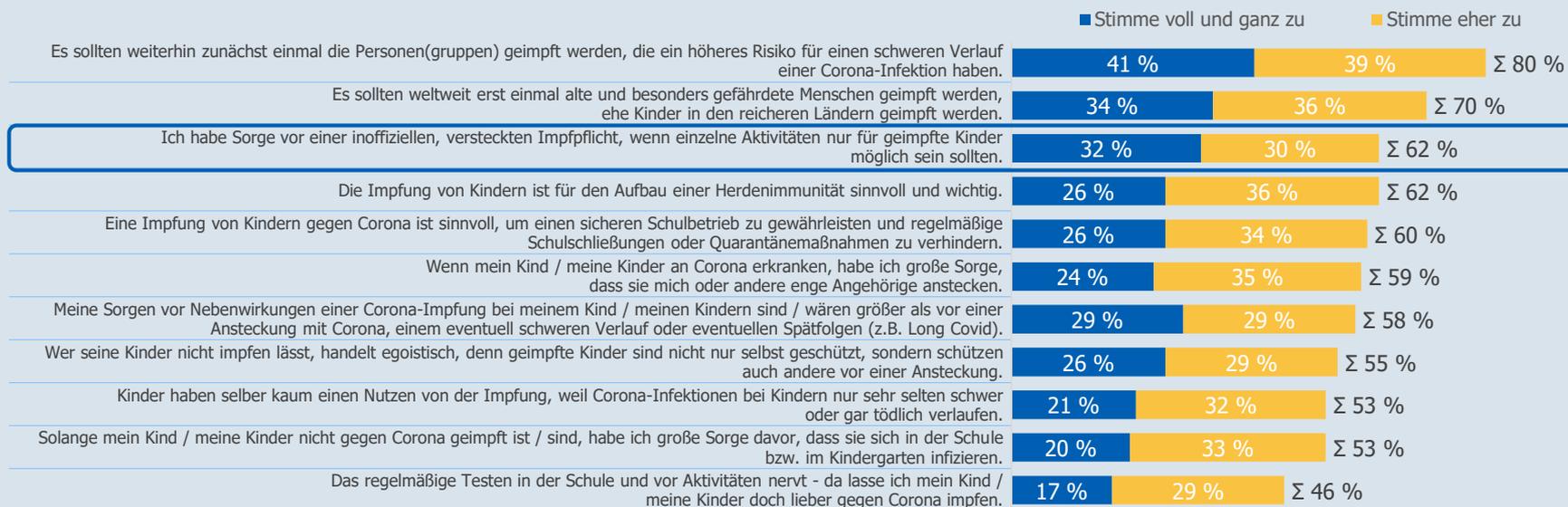
Veränderte Sicht auf empfohlene Impfungen	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Hauptschule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
	Basis 1.000	232	433	335	134	389	244	228
Ich sehe das Impfen insgesamt jetzt kritischer als zuvor.	16 %	25 %	15 %	12 %	25 %	17 %	15 %	11 %
Ich halte das Impfen jetzt für notwendiger als zuvor.	28 %	24 %	25 %	33 %	22 %	26 %	28 %	32 %
Meine Meinung zum Impfen hat sich nicht verändert.	52 %	47 %	55 %	51 %	46 %	51 %	55 %	54 %
Darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht.	4 %	4 %	5 %	4 %	7 %	6 %	2 %	3 %

Frage 10: Inwieweit haben die Diskussionen um die Impfungen für Erwachsene und Kinder gegen Corona und die möglichen Nebenwirkungen Ihre Sicht auf die vorgeschriebene Masernschutzimpfung und die empfohlenen Impfungen für Kinder und Jugendliche, z.B. gegen Tetanus, Mumps, Röteln etc., verändert?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

EINSTELLUNGEN ZU CORONA-IMPFUNGEN BEI KINDERN

- Sechs von zehn Eltern befürchten eine inoffizielle, versteckte Impfpflicht, wenn einzelne Aktivitäten nur für geimpfte Kinder möglich sein sollten.



Frage 11: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu Corona-Impfungen für Kinder zu?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2; nicht dargestellt: Stimme eher nicht zu, Stimme gar nicht zu)

EINSTELLUNGEN ZU CORONA-IMPFUNGEN BEI KINDERN

- Ältere und Höhergebildete halten eine Impfung von Kindern überdurchschnittlich häufig für sinnvoll, um Herdenimmunität aufzubauen und einen sicheren Schulbetrieb zu gewährleisten.

Top-2: Stimme voll und ganz zu + Stimme eher zu (1 / 2)	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Haupt- schule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	1.000	232	433	335	134	389	244	228
Es sollten weiterhin zunächst einmal die Personen(gruppen) geimpft werden, die ein höheres Risiko für einen schweren Verlauf einer Corona-Infektion haben.	80 %	80 %	81 %	81 %	75 %	82 %	83 %	80 %
Es sollten weltweit erst einmal alte und besonders gefährdete Menschen geimpft werden, ehe Kinder in den reicheren Ländern geimpft werden.	70 %	71 %	69 %	71 %	65 %	72 %	68 %	71 %
Ich habe Sorge vor einer inoffiziellen, versteckten Impfpflicht, wenn einzelne Aktivitäten nur für geimpfte Kinder möglich sein sollten.	62 %	69 %	64 %	54 %	72 %	65 %	60 %	54 %
Die Impfung von Kindern ist für den Aufbau einer Herdenimmunität sinnvoll und wichtig.	62 %	57 %	56 %	71 %	56 %	56 %	63 %	73 %
Eine Impfung von Kindern gegen Corona ist sinnvoll, um einen sicheren Schulbetrieb zu gewährleisten und regelmäßige Schulschließungen oder Quarantänemaßnahmen zu verhindern.	60 %	53 %	56 %	69 %	54 %	53 %	61 %	72 %
Wenn mein Kind / meine Kinder an Corona erkranken, habe ich große Sorge, dass sie mich oder andere enge Angehörige anstecken.	59 %	58 %	55 %	64 %	60 %	54 %	59 %	65 %

Frage 11: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu Corona-Impfungen für Kinder zu?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2; nicht dargestellt: Stimme eher nicht zu, Stimme gar nicht zu)

EINSTELLUNGEN ZU CORONA-IMPFUNGEN BEI KINDERN

- Zwei Drittel der Jüngeren und niedrig Gebildeten haben mehr Sorge vor Nebenwirkungen bei einer Corona-Impfung ihrer Kinder als vor einer Ansteckung mit Corona oder einem schweren Verlauf.

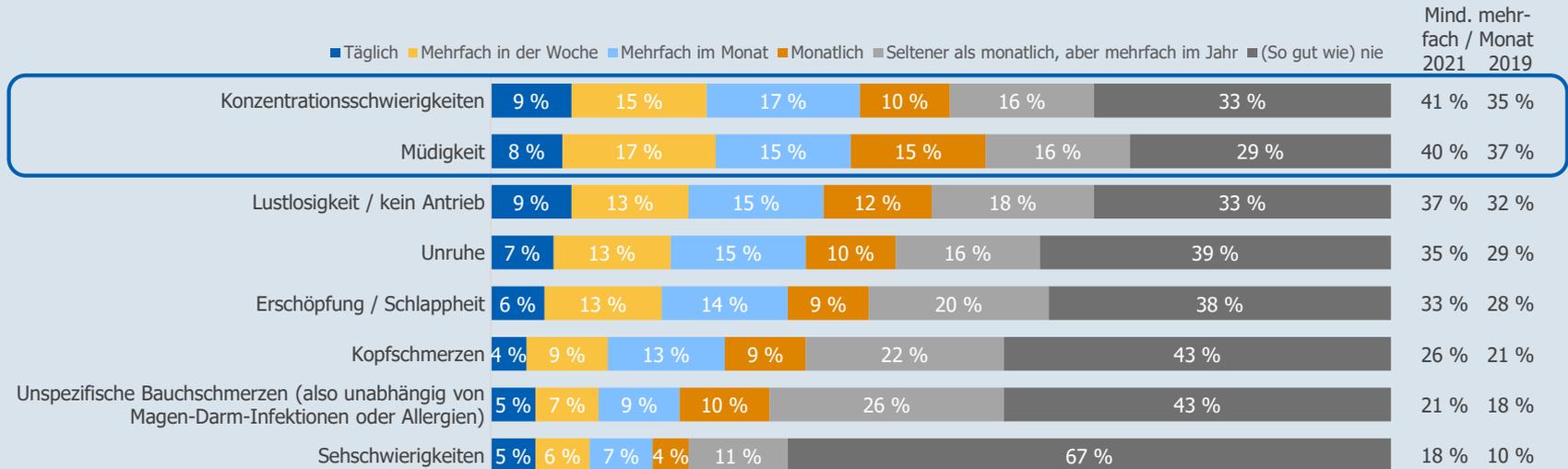
Top-2: Stimme voll und ganz zu + Stimme eher zu (2 / 2)	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Haupt- schule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	1.000	232	433	335	134	389	244	228
Meine Sorgen vor Nebenwirkungen einer Corona-Impfung bei meinem Kind / meinen Kindern sind / wären größer als vor einer Ansteckung mit Corona, einem eventuell schweren Verlauf oder eventuellen Spätfolgen (z.B. Long Covid).	58 %	67 %	60 %	49 %	68 %	59 %	60 %	50 %
Wer seine Kinder nicht impfen lässt, handelt egoistisch, denn geimpfte Kinder sind nicht nur selbst geschützt, sondern schützen auch andere vor einer Ansteckung.	55 %	46 %	55 %	61 %	53 %	49 %	56 %	64 %
Kinder haben selber kaum einen Nutzen von der Impfung, weil Corona-Infektionen bei Kindern nur sehr selten schwer oder gar tödlich verlaufen.	53 %	62 %	55 %	44 %	57 %	56 %	50 %	46 %
Solange mein Kind / meine Kinder nicht gegen Corona geimpft ist / sind, habe ich große Sorge davor, dass sie sich in der Schule bzw. im Kindergarten infizieren.	53 %	48 %	52 %	59 %	49 %	47 %	57 %	61 %
Das regelmäßige Testen in der Schule und vor Aktivitäten nervt - da lasse ich mein Kind / meine Kinder doch lieber gegen Corona impfen.	46 %	44 %	42 %	52 %	46 %	39 %	50 %	53 %

Frage 11: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu Corona-Impfungen für Kinder zu?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2; nicht dargestellt: Stimme eher nicht zu, Stimme gar nicht zu)

HÄUFIGKEIT VON SYMPTOMEN BEI 6- BIS 10-JÄHRIGEN

- Vier von zehn Eltern von Sechs- bis Zehnjährigen berichten von regelmäßig auftretenden Konzentrationsstörungen und Kopfschmerzen. Alle Symptome treten häufiger als 2019 auf.



Frage 12: Wie oft klagt bzw. klagen Ihr / e Kind / er - insbesondere vor oder nach der Schule - über folgende Probleme bzw. wie oft bemerken Sie an Ihrem/n Kind/ern diese Symptome? Bitte beantworten Sie die Frage in Abhängigkeit für das Kind / die Kinder in der jeweiligen Altersgruppe.

Basis: Befragte mit mindestens einem Kind zwischen 6 und 10 Jahren im Haushalt, N = 336 (2019: N = 1.000) (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-3)

HÄUFIGKEIT VON SYMPTOMEN BEI 6- BIS 10-JÄHRIGEN

- Jüngere Eltern und Eltern mit niedrigem Bildungsstatus nehmen die meisten Symptome häufiger bei ihren sechs- bis zehnjährigen Kindern wahr als andere Gruppen.

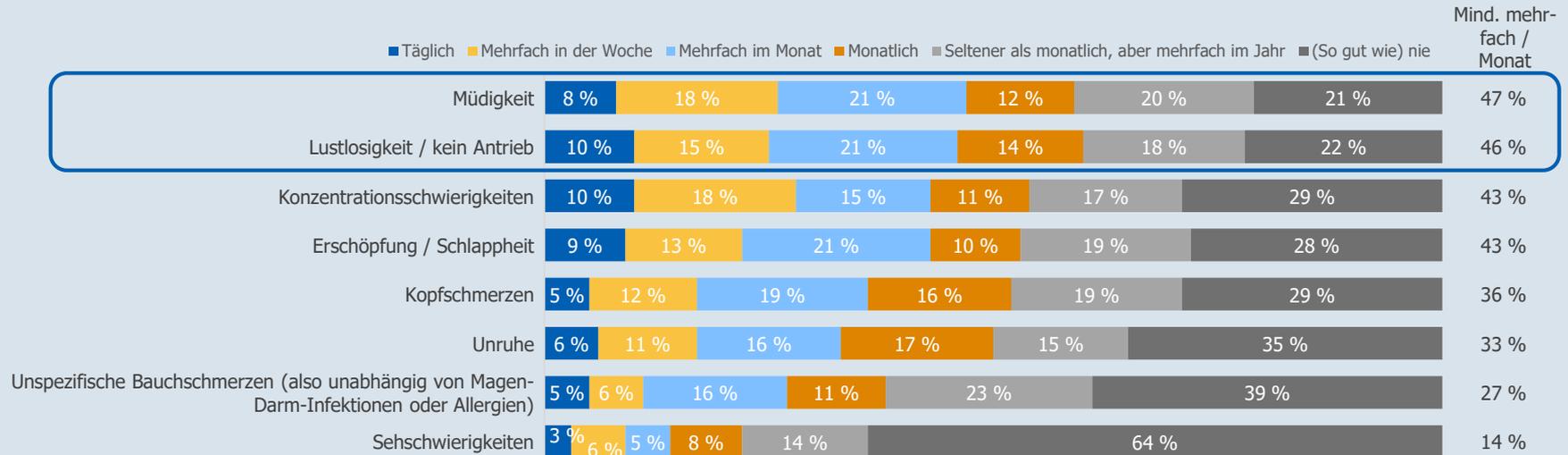
Top-3: Täglich + Mehrfach in der Woche + Mehrfach im Monat	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Haupt- schule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	336	70	193	73	56	121	75	82
Konzentrationsschwierigkeiten	41 %	47 %	36 %	47 %	48 %	41 %	40 %	35 %
Müdigkeit	40 %	54 %	36 %	38 %	36 %	41 %	40 %	44 %
Lustlosigkeit / kein Antrieb	37 %	53 %	35 %	32 %	46 %	33 %	39 %	39 %
Unruhe	35 %	56 %	31 %	27 %	43 %	34 %	36 %	33 %
Erschöpfung / Schlappeheit	33 %	46 %	29 %	30 %	45 %	28 %	32 %	33 %
Kopfschmerzen	26 %	41 %	22 %	22 %	23 %	23 %	28 %	30 %
Unspezifische Bauchschmerzen (also unabhängig von Magen-Darm-Infektionen oder Allergien)	21 %	29 %	21 %	14 %	36 %	12 %	23 %	22 %
Sehschwierigkeiten	18 %	30 %	14 %	18 %	29 %	13 %	21 %	15 %

Frage 12: Wie oft klagt bzw. klagen Ihr / e Kind / er - insbesondere vor oder nach der Schule - über folgende Probleme bzw. wie oft bemerken Sie an Ihrem/n Kind/ern diese Symptome? Bitte beantworten Sie die Frage in Abhängigkeit für das Kind / die Kinder in der jeweiligen Altersgruppe.

Basis: Befragte mit mindestens einem Kind zwischen 6 und 10 Jahren im Haushalt, N = 336 (Skalierte Abfrage; nicht ausgewiesen: Monatlich / Seltener als monatlich, aber mehrfach im Jahr / (So gut wie) nie)

HÄUFIGKEIT VON SYMPTOMEN BEI 11- BIS 13-JÄHRIGEN

- Bei elf- bis dreizehnjährigen Kindern bemerken fast die Hälfte der Eltern häufig Müdigkeit oder fehlenden Antrieb.



Frage 12: Wie oft klagt bzw. klagen Ihr / e Kind / er - insbesondere vor oder nach der Schule - über folgende Probleme bzw. wie oft bemerken Sie an Ihrem/n Kind/ern diese Symptome? Bitte beantworten Sie die Frage in Abhängigkeit für das Kind / die Kinder in der jeweiligen Altersgruppe.

Basis: Befragte mit mindestens einem Kind zwischen 11 und 13 Jahren im Haushalt, N = 261 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-3)

HÄUFIGKEIT VON SYMPTOMEN BEI 11- BIS 13-JÄHRIGEN

- Tendenziell nehmen jüngere Eltern und Eltern mit Abitur die Symptome bei ihren 11- bis 13-jährigen Kindern häufiger wahr als andere Eltern.

Top-3: Täglich + Mehrfach in der Woche + Mehrfach im Monat

Geringe Fallzahl in den Teilgruppen

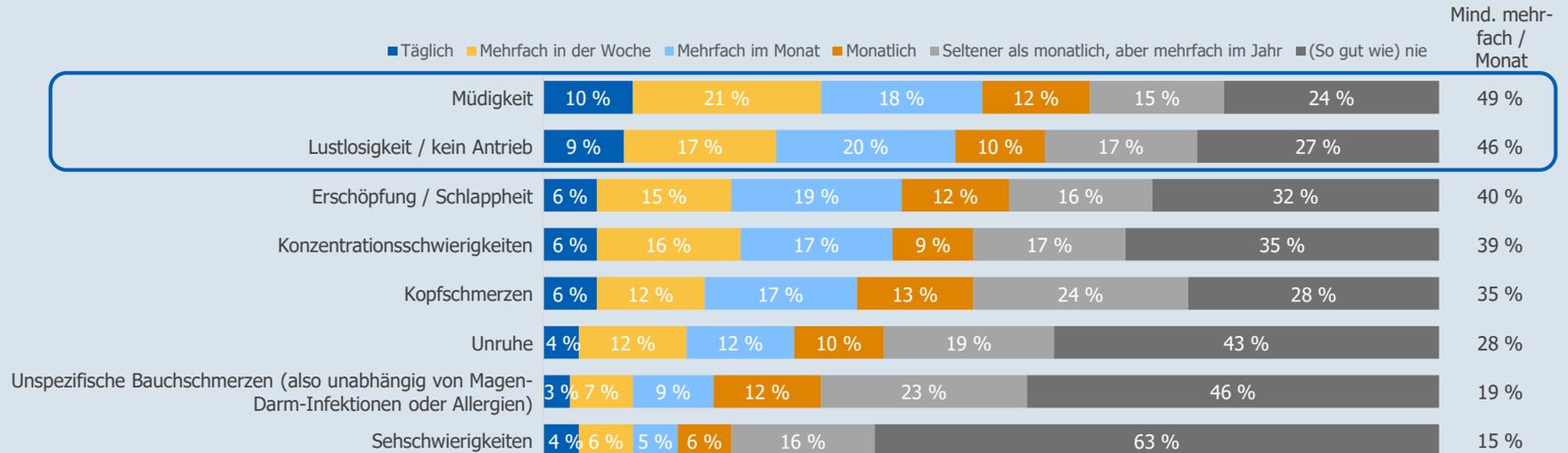
	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Haupt- schule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	261	39	128	94	32	104	64	58
Müdigkeit	47 %	69 %	46 %	40 %	41 %	42 %	59 %	48 %
Lustlosigkeit / kein Antrieb	46 %	67 %	45 %	37 %	34 %	42 %	52 %	48 %
Konzentrationsschwierigkeiten	43 %	62 %	42 %	36 %	50 %	38 %	48 %	40 %
Erschöpfung / Schlappeheit	43 %	62 %	43 %	36 %	44 %	38 %	50 %	47 %
Kopfschmerzen	36 %	62 %	35 %	27 %	38 %	29 %	44 %	40 %
Unruhe	33 %	54 %	33 %	24 %	41 %	21 %	44 %	36 %
Unspezifische Bauchschmerzen (also unabhängig von Magen-Darm- Infektionen oder Allergien)	27 %	67 %	26 %	12 %	31 %	17 %	34 %	31 %
Sehschwierigkeiten	14 %	41 %	10 %	9 %	16 %	8 %	22 %	16 %

Wie oft klagt bzw. klagen Ihr / e Kind / er - insbesondere vor oder nach der Schule - über folgende Probleme bzw. wie oft bemerken Sie an Ihrem/n Kind/ern diese Symptome? Bitte beantworten Sie die Frage in Abhängigkeit für das Kind / die Kinder in der jeweiligen Altersgruppe.

Basis: Befragte mit mindestens einem Kind zwischen 11 und 13 Jahren im Haushalt, N = 261 (Skalierte Abfrage; nicht ausgewiesen: Monatlich / Seltener als monatlich, aber mehrfach im Jahr / (So gut wie) nie)

HÄUFIGKEIT VON SYMPTOMEN BEI 14- BIS 17-JÄHRIGEN

- Auch bei den 14- bis 17-Jährigen bemerken Eltern vor allem Müdigkeit und Antriebslosigkeit.



Frage 12: Wie oft klagt bzw. klagen Ihr / e Kind / er - insbesondere vor oder nach der Schule - über folgende Probleme bzw. wie oft bemerken Sie an Ihrem/n Kind/ern diese Symptome? Bitte beantworten Sie die Frage in Abhängigkeit für das Kind / die Kinder in der jeweiligen Altersgruppe.

Basis: Befragte mit mindestens einem Kind zwischen 14 und 17 Jahren im Haushalt, N = 387 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-3)

HÄUFIGKEIT VON SYMPTOMEN BEI 14- BIS 17-JÄHRIGEN

- Ältere Eltern und Akademikerinnen bzw. Akademiker nehmen die meisten Symptome bei ihren 14- bis 17-jährigen Kindern seltener wahr.

Top-3: Täglich + Mehrfach in der Woche + Mehrfach im Monat

Teils geringe Fallzahl in den Teilgruppen

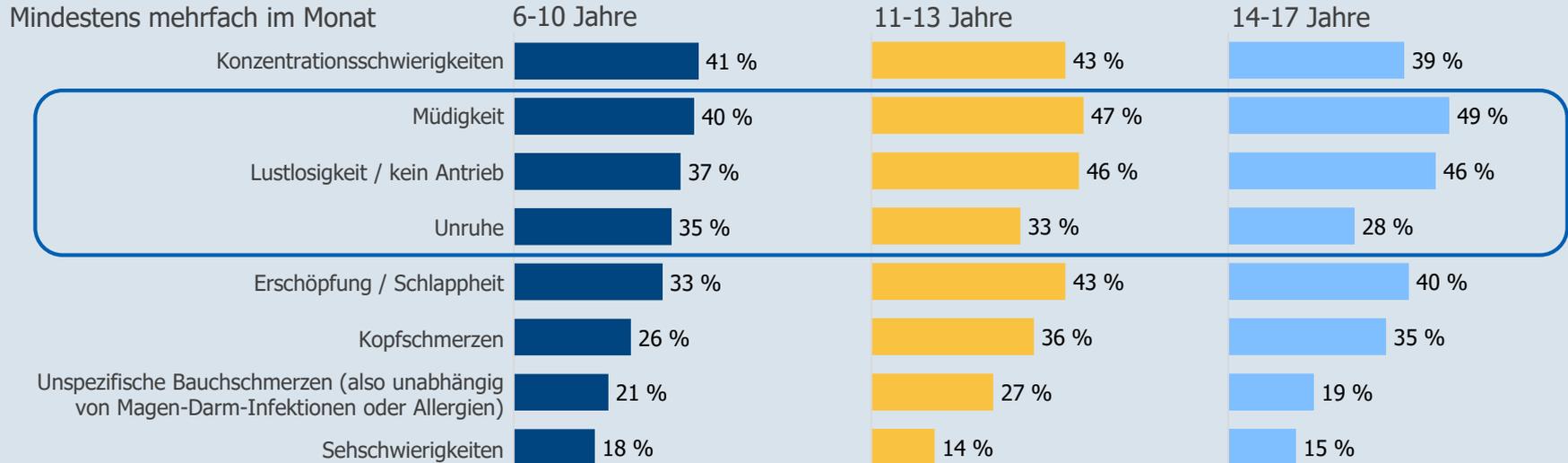
	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Haupt- schule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	387	30	138	219	60	156	93	76
Müdigkeit	49 %	80 %	51 %	42 %	60 %	46 %	51 %	42 %
Lustlosigkeit / kein Antrieb	46 %	80 %	52 %	38 %	57 %	44 %	51 %	38 %
Erschöpfung / Schlappeheit	40 %	73 %	44 %	32 %	50 %	38 %	43 %	32 %
Konzentrationsschwierigkeiten	39 %	70 %	39 %	35 %	52 %	39 %	38 %	32 %
Kopfschmerzen	35 %	40 %	43 %	29 %	48 %	34 %	30 %	30 %
Unruhe	28 %	60 %	28 %	26 %	42 %	28 %	27 %	22 %
Unspezifische Bauchschmerzen (also unabhängig von Magen-Darm- Infektionen oder Allergien)	19 %	33 %	22 %	16 %	22 %	18 %	18 %	21 %
Sehschwierigkeiten	15 %	30 %	17 %	11 %	22 %	13 %	13 %	14 %

Frage 12: Wie oft klagt bzw. klagen Ihr / e Kind / er - insbesondere vor oder nach der Schule - über folgende Probleme bzw. wie oft bemerken Sie an Ihrem/n Kind/ern diese Symptome? Bitte beantworten Sie die Frage in Abhängigkeit für das Kind / die Kinder in der jeweiligen Altersgruppe.

Basis: Befragte mit mindestens einem Kind zwischen 14 und 17 Jahren im Haushalt, N = 387 (Skalierte Abfrage; nicht ausgewiesen: Monatlich / Seltener als monatlich, aber mehrfach im Jahr / (So gut wie) nie)

VERGLEICH: HÄUFIGKEIT VON SYMPTOMEN IN DEN ALTERSGRUPPEN

- Während Müdigkeit und Antriebslosigkeit bei Kindern ab elf Jahren dominieren, spielt Unruhe in diesen Altersgruppen eine vergleichsweise geringere Rolle.



Frage 12: Wie oft klagt bzw. klagen Ihr / e Kind / er - insbesondere vor oder nach der Schule - über folgende Probleme bzw. wie oft bemerken Sie an Ihrem/n Kind/ern diese Symptome? Bitte beantworten Sie die Frage in Abhängigkeit für das Kind / die Kinder in der jeweiligen Altersgruppe.

Basis: Befragte mit mindestens einem Kind in der jeweiligen Altersgruppe im Haushalt; 6-10 Jahre: N = 336, 11-13 Jahre: N = 261, 14-17 Jahre: N = 387 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-3 bei 6- bis 10-Jährigen; nicht ausgewiesen: Monatlich / Seltener als monatlich, aber mehrfach im Jahr / (So gut wie) nie)

ZUSAMMENFASSUNG: HÄUFIGKEIT VON SYMPTOMEN BEI 6- BIS 17-JÄHRIGEN

- Über alle Altersgruppen hinweg nehmen Eltern vor allem Müdigkeit, Antriebslosigkeit und Konzentrationsschwierigkeiten bei ihren Kindern zwischen sechs und siebzehn Jahren wahr.

Bei mindestens einem Kind im Haushalt tritt mindestens mehrfach im Monat folgendes Symptom auf



Frage 12: Wie oft klagt bzw. klagen Ihr / e Kind / er - insbesondere vor oder nach der Schule - über folgende Probleme bzw. wie oft bemerken Sie an Ihrem/n Kind/ern diese Symptome? Bitte beantworten Sie die Frage in Abhängigkeit für das Kind / die Kinder in der jeweiligen Altersgruppe.

Basis: Befragte mit mindestens einem Kind zwischen 6 und 17 Jahren im Haushalt, N = 766 (Skalierte Abfrage; nicht ausgewiesen: Monatlich / Seltener als monatlich, aber mehrfach im Jahr / (So gut wie) nie)

ZUSAMMENFASSUNG: HÄUFIGKEIT VON SYMPTOMEN BEI 6- BIS 17-JÄHRIGEN

- Jüngere und niedriger gebildete Eltern bemerken die Symptome bei ihren sechs- bis 17-jährigen Kindern häufiger als ältere und höher gebildete Eltern.

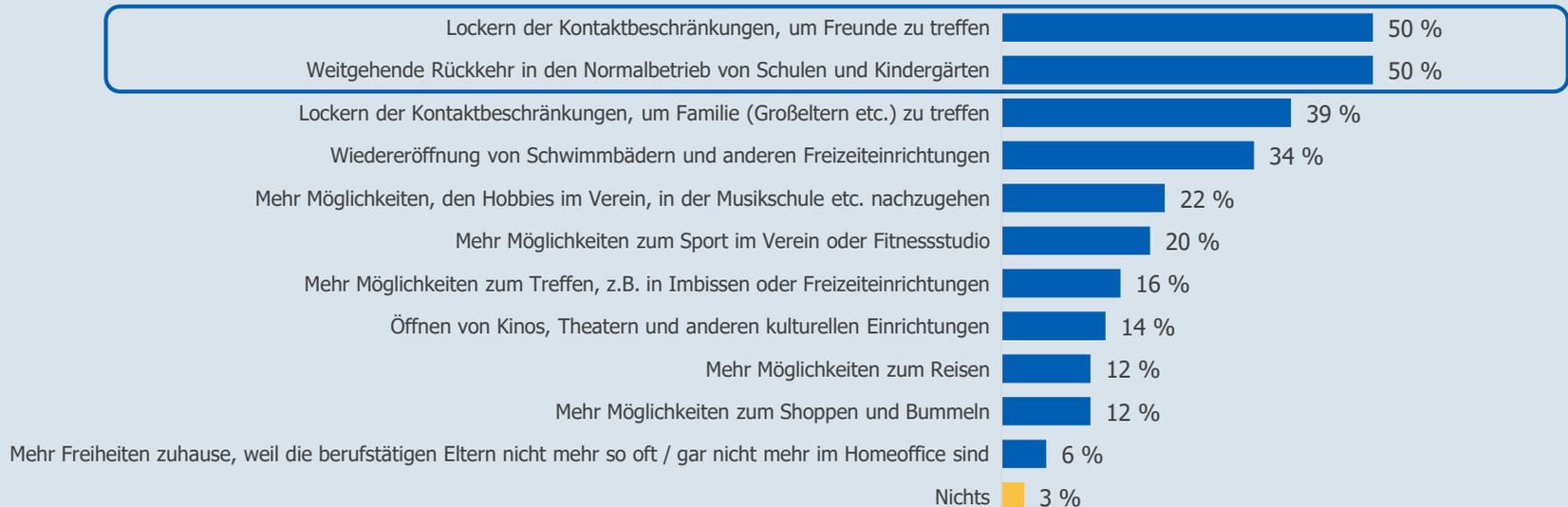
Bei mindestens einem Kind im Haushalt tritt mindestens mehrfach im Monat folgendes Symptom auf	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Hauptschule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	766	108	338	320	109	301	181	170
Müdigkeit	47 %	62 %	47 %	43 %	50 %	46 %	51 %	45 %
Lustlosigkeit / kein Antrieb	45 %	62 %	47 %	38 %	51 %	44 %	48 %	42 %
Konzentrationsschwierigkeiten	43 %	56 %	42 %	38 %	56 %	42 %	42 %	35 %
Erschöpfung / Schlappeheit	39 %	55 %	40 %	33 %	51 %	36 %	43 %	35 %
Unruhe	35 %	56 %	35 %	27 %	47 %	32 %	35 %	32 %
Kopfschmerzen	33 %	44 %	35 %	28 %	39 %	32 %	34 %	32 %
Unspezifische Bauchschmerzen (also unabhängig von Magen-Darm-Infektionen oder Allergien)	23 %	38 %	25 %	16 %	31 %	18 %	25 %	22 %
Sehschwierigkeiten	16 %	30 %	16 %	12 %	24 %	14 %	17 %	14 %

Frage 12: Wie oft klagt bzw. klagen Ihr / e Kind / er - insbesondere vor oder nach der Schule - über folgende Probleme bzw. wie oft bemerken Sie an Ihrem/n Kind/ern diese Symptome? Bitte beantworten Sie die Frage in Abhängigkeit für das Kind / die Kinder in der jeweiligen Altersgruppe.

Basis: Befragte mit mindestens einem Kind zwischen 6 und 17 Jahren im Haushalt, N = 766 (Skalierte Abfrage; nicht ausgewiesen: Monatlich / Seltener als monatlich, aber mehrfach im Jahr / (So gut wie) nie)

DIE WICHTIGSTEN LOCKERUNGEN FÜR DIE EIGENEN KINDER

- Die Möglichkeit, wieder Freunde zu treffen und ein Normalbetrieb in Schulen und Kindergärten tut den Kindern aus Elternsicht besonders gut.

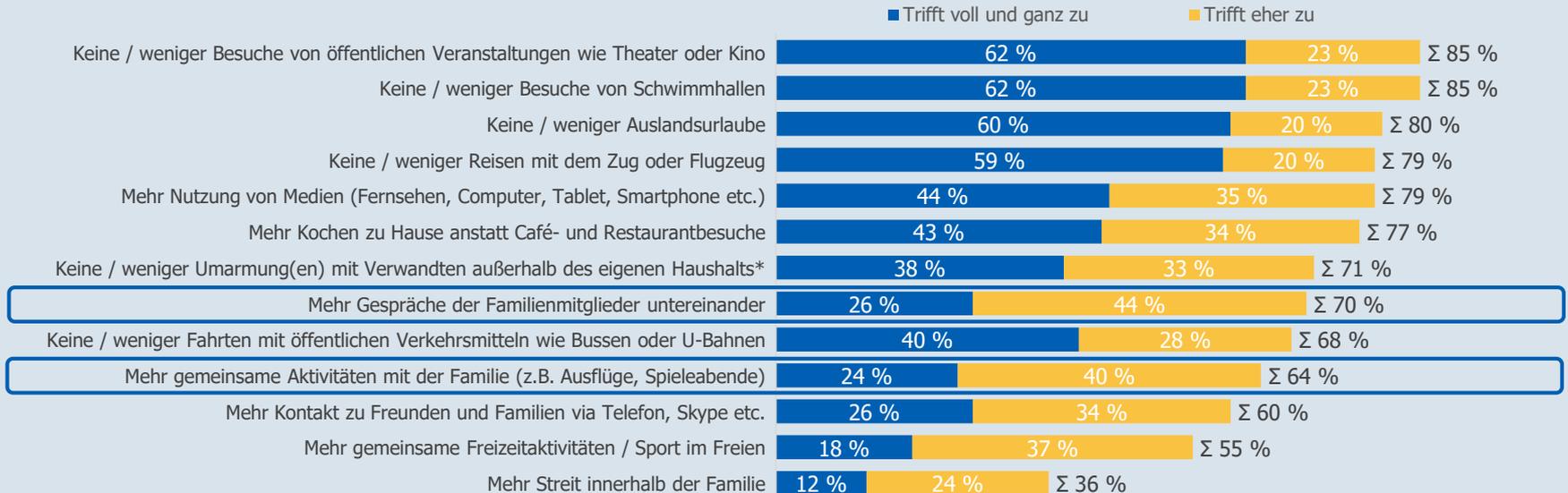


Frage 13: Nach Monaten der Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie werden nun immer mehr Maßnahmen gelockert oder zurückgenommen. Bitte nennen Sie die maximal drei Lockerungen, die nach Ihrer Wahrnehmung Ihrem Kind bzw. Ihren Kindern am besten getan haben bzw. tun werden.

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennungen, maximal drei Nennungen)

VERÄNDERUNGEN IN DER FAMILIE AUFGRUND DER CORONA-KRISE

- Nicht nur Einschränkungen: In der Corona-Krise fanden mehr Gespräche und auch mehr gemeinsame Aktivitäten mit der Familie statt.

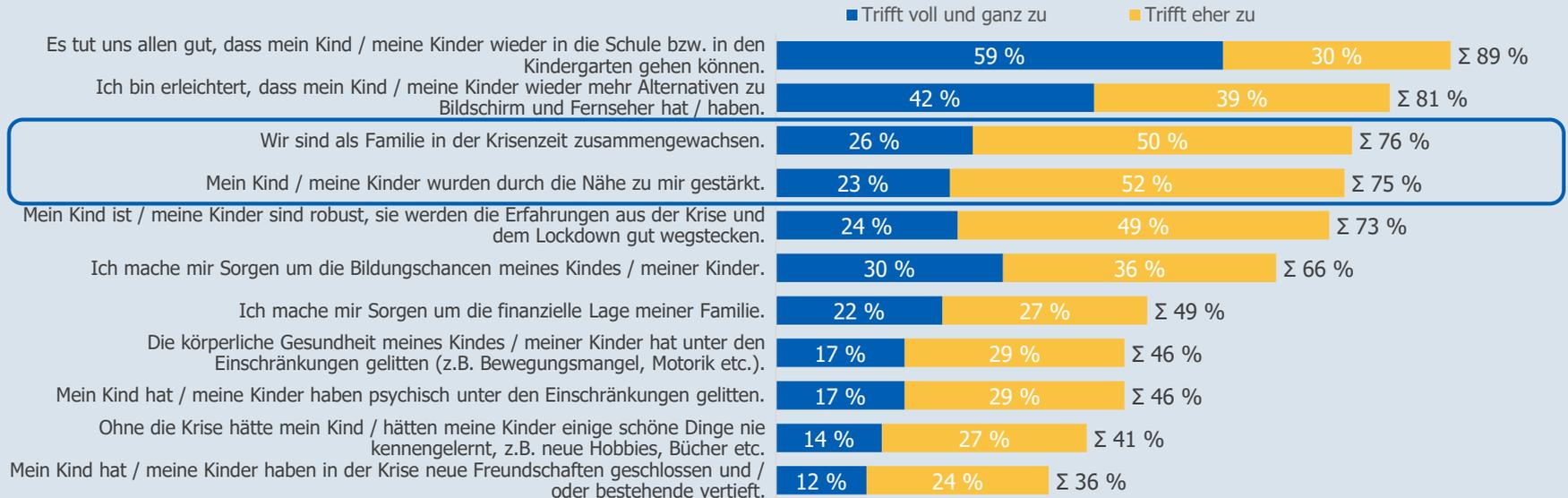


Frage 14: Was hat sich im letzten Jahr aufgrund der Corona-Krise in Ihrer Familie verändert?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2; nicht dargestellt: Trifft eher nicht zu / Trifft gar nicht zu) * z. B. Eltern / Großeltern

STIMMUNG IN DER FAMILIE MIT BLICK AUF CORONA-KRISE UND ZUKUNFT

- Drei Viertel der Eltern stellen fest, dass sie als Familie in der Krisenzeit zusammengewachsen sind und die Kinder durch die Nähe zu den Eltern gestärkt wurden.



STIMMUNG IN DER FAMILIE MIT BLICK AUF CORONA-KRISE UND ZUKUNFT

- Vor allem Eltern ohne Abitur machen sich Sorgen um die Bildungschancen ihrer Kinder.

Top-2: Trifft voll und ganz zu + Trifft eher zu	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Haupt- schule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	1.000	232	433	335	134	389	244	228
Es tut uns allen gut, dass mein Kind / meine Kinder wieder in die Schule bzw. in den Kindergarten gehen können.	89 %	86 %	90 %	90 %	89 %	90 %	88 %	89 %
Ich bin erleichtert, dass mein Kind / meine Kinder wieder mehr Alternativen zu Bildschirm und Fernseher hat / haben.	81 %	77 %	79 %	85 %	72 %	85 %	80 %	81 %
Wir sind als Familie in der Krisenzeit zusammengewachsen.	76 %	75 %	75 %	77 %	78 %	79 %	72 %	73 %
Mein Kind / meine Kinder wurden durch die Nähe zu mir gestärkt.	75 %	79 %	74 %	75 %	75 %	76 %	75 %	78 %
Mein Kind ist / meine Kinder sind robust, sie werden die Erfahrungen aus der Krise und dem Lockdown gut wegstecken.	73 %	70 %	73 %	76 %	69 %	72 %	76 %	75 %
Ich mache mir Sorgen um die Bildungschancen meines Kindes / meiner Kinder.	66 %	61 %	66 %	70 %	74 %	72 %	60 %	59 %
Ich mache mir Sorgen um die finanzielle Lage meiner Familie.	49 %	54 %	50 %	42 %	60 %	51 %	47 %	40 %
Die körperliche Gesundheit meines Kindes / meiner Kinder hat unter den Einschränkungen gelitten (z.B. Bewegungsmangel, Motorik etc.).	46 %	48 %	46 %	47 %	54 %	50 %	41 %	43 %
Mein Kind hat / meine Kinder haben psychisch unter den Einschränkungen gelitten.	46 %	49 %	45 %	44 %	54 %	44 %	45 %	45 %
Ohne die Krise hätte mein Kind / hätten meine Kinder einige schöne Dinge nie kennengelernt, z.B. neue Hobbies, Bücher etc.	41 %	46 %	38 %	41 %	41 %	36 %	43 %	46 %
Mein Kind hat / meine Kinder haben in der Krise neue Freundschaften geschlossen und / oder bestehende vertieft.	36 %	43 %	33 %	34 %	35 %	37 %	35 %	36 %

Frage 15: Inwieweit beschreiben die folgenden Aussagen die derzeitige Stimmung in Ihrer Familie mit Blick auf die Corona-Krise und die Zukunft?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage; nicht dargestellt: Trifft eher nicht zu / Trifft gar nicht zu)

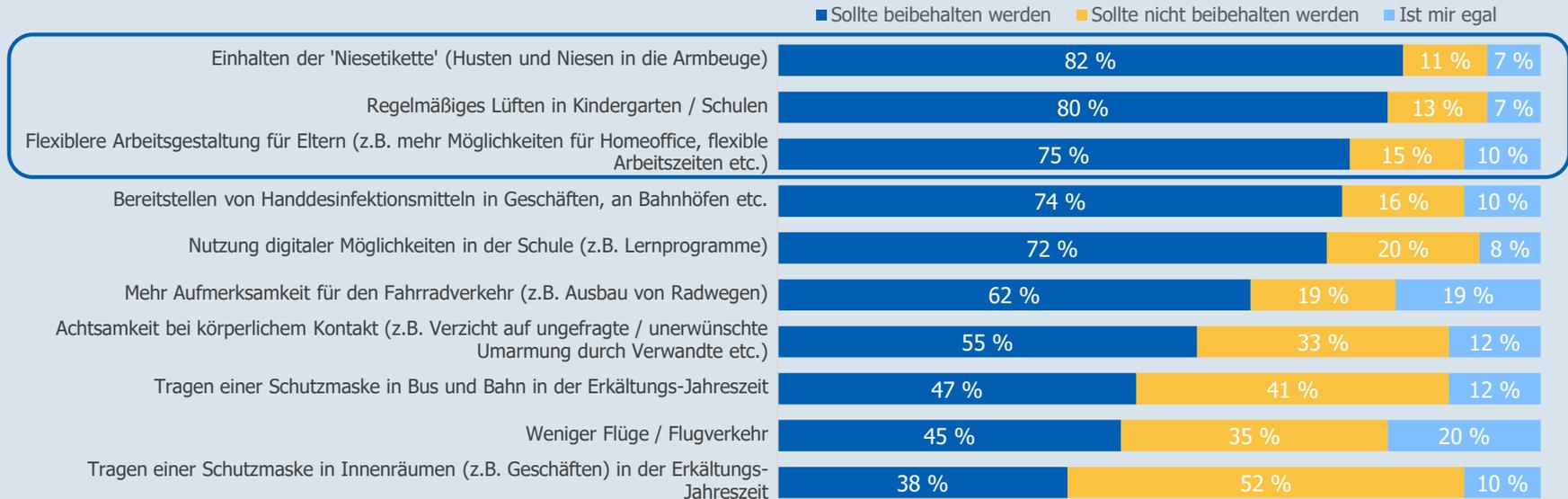
STIMMUNG IN DER FAMILIE MIT BLICK AUF CORONA-KRISE UND ZUKUNFT

- Eltern von Kindern ab sechs Jahren stellen häufiger fest, dass die körperliche und psychische Gesundheit ihrer Kinder wegen der Einschränkungen gelitten hat.

Top-2: Trifft voll und ganz zu + Trifft eher zu	Total	Alter der Kinder (Jahre) (Mehrfachnennungen)				
		Bis zwei Jahre	Drei bis fünf Jahre	Sechs bis zehn Jahre	Elf bis 13 Jahre	14 bis 17 Jahre
Basis	1.000	215	216	336	261	387
Es tut uns allen gut, dass mein Kind / meine Kinder wieder in die Schule bzw. in den Kindergarten gehen können.	89 %	85 %	90 %	90 %	90 %	91 %
Ich bin erleichtert, dass mein Kind / meine Kinder wieder mehr Alternativen zu Bildschirm und Fernseher hat / haben.	81 %	76 %	78 %	78 %	80 %	85 %
Wir sind als Familie in der Krisenzeit zusammengewachsen.	76 %	79 %	73 %	76 %	75 %	76 %
Mein Kind / meine Kinder wurden durch die Nähe zu mir gestärkt.	75 %	83 %	75 %	76 %	72 %	74 %
Mein Kind ist / meine Kinder sind robust, sie werden die Erfahrungen aus der Krise und dem Lockdown gut wegstecken.	73 %	72 %	76 %	68 %	70 %	75 %
Ich mache mir Sorgen um die Bildungschancen meines Kindes / meiner Kinder.	66 %	58 %	59 %	68 %	73 %	70 %
Ich mache mir Sorgen um die finanzielle Lage meiner Familie.	49 %	50 %	52 %	54 %	46 %	48 %
Die körperliche Gesundheit meines Kindes / meiner Kinder hat unter den Einschränkungen gelitten (z.B. Bewegungsmangel, Motorik etc.).	46 %	40 %	38 %	51 %	56 %	52 %
Mein Kind hat / meine Kinder haben psychisch unter den Einschränkungen gelitten.	46 %	36 %	49 %	55 %	56 %	46 %
Ohne die Krise hätte mein Kind / hätten meine Kinder einige schöne Dinge nie kennengelernt, z.B. neue Hobbies, Bücher etc.	41 %	37 %	41 %	41 %	43 %	42 %
Mein Kind hat / meine Kinder haben in der Krise neue Freundschaften geschlossen und / oder bestehende vertieft.	36 %	36 %	38 %	33 %	37 %	36 %

WELCHE MAßNAHMEN NACH DER PANDEMIE BEIBEHALTEN WERDEN SOLLTEN

- Neben dem Einhalten der Niesetikette und dem regelmäßigen Lüften in Schulen und Kindergärten wünschen sich Eltern das Beibehalten der Möglichkeiten zur flexiblen Arbeitsgestaltung.



WELCHE MAßNAHMEN NACH DER PANDEMIE BEIBEHALTEN WERDEN SOLLTEN

- Der Wunsch nach der Nutzung digitaler Möglichkeiten in der Schule wächst mit steigendem Alter der Eltern.

Sollte beibehalten werden	Total	Alter (Jahre)			Höchster Bildungsabschluss			
		18-34	35-44	45+	Keiner / Haupt- schule	Mittlere Reife	Abitur	Abgeschl. Studium
Basis	1.000	232	433	335	134	389	244	228
Einhalten der 'Niesetikette' (Husten und Niesen in die Armbeuge)	82 %	80 %	81 %	86 %	75 %	84 %	82 %	85 %
Regelmäßiges Lüften in Kindergarten / Schulen	80 %	74 %	80 %	84 %	70 %	82 %	84 %	78 %
Flexiblere Arbeitsgestaltung für Eltern (z.B. mehr Möglichkeiten für Homeoffice, flexible Arbeitszeiten etc.)	75 %	75 %	75 %	74 %	66 %	75 %	77 %	78 %
Bereitstellen von Handdesinfektionsmitteln in Geschäften, an Bahnhöfen etc.	74 %	72 %	73 %	76 %	69 %	75 %	76 %	72 %
Nutzung digitaler Möglichkeiten in der Schule (z.B. Lernprogramme)	72 %	67 %	70 %	77 %	69 %	72 %	73 %	72 %
Mehr Aufmerksamkeit für den Fahrradverkehr (z.B. Ausbau von Radwegen)	62 %	63 %	58 %	68 %	54 %	66 %	60 %	64 %
Achtsamkeit bei körperlichem Kontakt (z.B. Verzicht auf ungefragte / unerwünschte Umarmung durch Verwandte etc.)	55 %	52 %	52 %	60 %	49 %	54 %	60 %	54 %
Tragen einer Schutzmaske in Bus und Bahn in der Erkältungs-Jahreszeit	47 %	38 %	46 %	54 %	43 %	44 %	50 %	50 %
Weniger Flüge / Flugverkehr	45 %	37 %	41 %	55 %	39 %	46 %	45 %	47 %
Tragen einer Schutzmaske in Innenräumen (z.B. Geschäften) in der Erkältungs-Jahreszeit	38 %	29 %	36 %	47 %	32 %	35 %	43 %	42 %

Frage 16: Inwieweit wünschen Sie sich für Ihr Kind / Ihre Kinder, dass die folgenden Aspekte beibehalten werden, auch wenn die Corona-Krise (fast) vorbei ist und es kaum / keine Einschränkungen mehr gibt?
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage; nicht dargestellt: Sollte nicht beibehalten werden / Ist mir egal)

4. STATISTIK

STATISTIK

Geschlecht

Männlich	47 %
Weiblich	53 %

Alter

18-34 Jahre	23 %
35-44 Jahre	43 %
45 Jahre und älter	34 %

Familienstand

Alleinstehend	19 %
Verheiratet / Lebenspartner bzw. Lebenspartnerin, gemeinsame Haushaltsführung mit Lebensgefährtin bzw. Lebensgefährtin	81 %

Anzahl Kinder unter 18 Jahren im Haushalt

Ein Kind	55 %
Zwei Kinder	33 %
Drei und mehr Kinder	12 %

Alter der Kinder (Mehrfachnennungen)

Bis zwei Jahre	22 %
Drei bis fünf Jahre	22 %
Sechs bis zehn Jahre	34 %
Elf bis 13 Jahre	26 %
14 bis 17 Jahre	39 %

Haushaltsgröße

Zwei Personen	8 %
Drei Personen	36 %
Vier Personen	37 %
Fünf und mehr Personen	19 %

Höchster Bildungsabschluss

Kein Abschluss	0 %
Volks- / Hauptschule	13 %
Mittlere Reife oder gleichwertig	39 %
Abitur / FH-Reife	24 %
Abgeschlossenes Studium	23 %
Keine Angabe	1 %

STATISTIK

Berufsgruppe

Arbeiter / Arbeiterin, Angestellter / Angestellte (inkl. Auszubildender / Auszubildende)	66 %
Selbständig	6 %
Beamter / Beamtin	5 %
Schüler / Schülerin oder Student / Studentin	2 %
Arbeitssuchend	2 %
Zurzeit in Elternzeit	7 %
Ohne Berufstätigkeit (Hausmann / Hausfrau, Rentner / Rentnerin)	11 %
Keine Angabe	1 %

Haushaltsnettoeinkommen

Unter 1.000 Euro	2 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	13 %
2.000 bis unter 3.000 Euro	27 %
3.000 bis unter 4.000 Euro	26 %
4.000 Euro und mehr	25 %
Keine Angabe	7 %

Ortscharakter

Großstadt, zentral	18 %
Randbezirk einer Großstadt	13 %
Umland bzw. Metropolregion einer Großstadt	6 %
Mittelgroße Stadt	18 %
Kleinstadt	19 %
Dorf bzw. ländliche Gegend / auf dem Land	26 %

Bundesland

Baden-Württemberg	13 %
Bayern	16 %
Berlin	4 %
Brandenburg	3 %
Bremen	1 %
Hamburg	2 %
Hessen	8 %
Mecklenburg-Vorpommern	2 %
Niedersachsen	9 %
Nordrhein-Westfalen	22 %
Rheinland-Pfalz	5 %
Saarland	1 %
Sachsen	5 %
Sachsen-Anhalt	3 %
Schleswig-Holstein	3 %
Thüringen	3 %

5. KONTAKT UND IMPRESSUM

KONTAKT UND IMPRESSUM

■ Kontakt

Marc Panke
Unternehmenskommunikation

pronovaBKK
Partner für Ihre Gesundheit

Postanschrift
67058 Ludwigshafen

Hausanschrift
Horst-Henning-Platz 1
51373 Leverkusen

Fon: 0214 32296 2300
Fax: 0214 32296 8300
presse@pronovabkk.de
www.pronovabkk.de

■ Impressum

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der pronova BKK.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form.

Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.